

Integrierte Entwicklungsstrategie der LAG AktivRegion Steinburg 2014 - 2020

Bewerbung zur Anerkennung als AktivRegion in der
ELER-Förderperiode 2014-2020 in Schleswig-Holstein

- Bestand & SWOT-Analyse -



Vorgenommene Änderungen (30.01.2015)

- Anpassung von div. Quellenangaben

Förderung
im Rahmen der
Gemeinschaftsaufgabe
Agrarstruktur und Küstenschutz
mit Mitteln des Bundes und des Landes

Wir fördern den ländlichen Raum



Landesprogramm ländlicher Raum: Gefördert durch die
Europäische Union, den Europäischen Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER),
den Bund und das Land Schleswig-Holstein
Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete

30.01.2015

Integrierte Entwicklungsstrategie

Mit der Erstellung der Integrierten Entwicklungsstrategie wurden die egeb: Wirtschaftsförderung und das Büro für Regionalentwicklung RegionNord beauftragt. Beim Strategieworkshop wurde das Gutachterteam unterstützt durch Markt + Trend Regio aus Neumünster.

Auftraggeber:

LAG AktivRegion Steinburg
Dr. Reinhold Wenzlaff, 1. Vorsitzender

Verfasser:

egeb: Wirtschaftsförderung.
Erfolge unternehmen zwischen Hamburg und Sylt.

egeb: Wirtschaftsförderung
Viktoriastraße 17 25524 Itzehoe
Tel. 04821 – 40 30 28 0
<http://www.egeb.de>
Ansprechpartner: Christian Holst
E-Mail: holst@egeb.de

RegionNord
Büro für Regionalentwicklung

Büro für Regionalentwicklung
Talstraße 9 25524 Itzehoe
Tel. 04821 – 60 08 38 Fax 04821 – 6 35 75
<http://www.regionnord.com>
Projektmanager: Olaf Prüß
Imme Lindemann
E-Mail: info@regionnord.com

Inhalt

A	Bestandsaufnahme.....	6
A.1	Raum- und Siedlungsstruktur sowie übergeordnete Planungen	6
A.1.1	Räumliche Gliederung	7
A.1.2	Erschließung	7
A.1.3	Naturraum	7
A.1.4	Übergeordnete Planungen	7
A.2	Bevölkerungsentwicklung	8
A.3	Innovation und Wachstum	12
A.3.1	Wirtschaft und Arbeitsmarkt.....	12
A.3.2	Landwirtschaft.....	15
A.3.3	Tourismus	16
A.4	Klimawandel, Energie und Umweltsituation.....	18
A.4.1	Klimawandel und Energie.....	18
A.4.2	Umweltsituation.....	23
A.5	Nachhaltige Daseinsvorsorge	25
A.6	Bildung.....	33
A.7	Fischwirtschaftsgebiet Glückstadt.....	34
A.7.1	LAG AktivRegion Steinburg und Fischwirtschaftsgebiet	34
A.7.2	Bestandsaufnahme.....	35
A.8	Ergebnisse und Wirkungen der Förderperiode 2007-2013 sowie Schlussfolgerungen für die aktuelle IES-Erstellung.....	37
A.9	Abstimmung mit anderen Planungen	39
B	Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analyse (SWOT)	41
B.1	SWOT – fachliches Verständnis und Entstehung der vorliegenden SWOT	41
B.2	Lage und Bevölkerung	42
B.3	Gewerbe und Handwerk	43
B.4	Landwirtschaft.....	44
B.5	Tourismus	44
B.6	Nachhaltige Daseinsvorsorge	46
B.6.1	Katastrophenschutz, technische Infrastruktur, Nahversorgung	46
B.6.2	Gesundheit & Pflege, Betreuung und Mobilität.....	46
B.6.3	Freizeitangebote und Kultur.....	49
B.6.4	Wohnen und Ortskerne.....	49
B.7	Bildung.....	51
B.8	Klimawandel und Energie.....	52
B.9	Fischwirtschaft Glückstadt	54

B.10	Bisherige LAG-Arbeit	55
B.11	Besonderheiten der Region und Fokussierung auf zentrale Entwicklungspotentiale und Entwicklungshemmnisse	56
C	Literaturverzeichnis.....	58

Abbildungen

Abbildung 1:	Bevölkerungsentwicklung Kreis Steinburg (Karte 1-6).....	11
Abbildung 2:	Entwicklung der Treibhausgasemissionen.....	18
Abbildung 3:	Installierte Leistung erneuerbare Energien nach Energieträger und Kreisen in MWh....	19
Abbildung 4:	EEG-Vergütung nach Energieträgern und Kreisen (in Mio. €).	20
Abbildung 5:	Handlungsfelder und Ziele der AktivRegion 2007-2013.	37

Tabellen

Tabelle 1:	Schwerpunktdaten Raum- und Siedlungsstruktur.....	6
Tabelle 2:	Wirtschaftsdaten.	12
Tabelle 3:	Landwirtschaftsdaten	15
Tabelle 4:	Tourismusdaten.....	16
Tabelle 5:	Energiekennzahlen.	21
Tabelle 6:	Schutzgebiete.	23
Tabelle 7:	Daseinsvorsorge I.....	25
Tabelle 8:	Daseinsvorsorge II.....	27
Tabelle 9:	Daseinsvorsorge III.....	30
Tabelle 10:	Kennzahlen Wohnen.....	31
Tabelle 11:	Kennzahlen Miete.....	32
Tabelle 12:	Bildungsdaten	33
Tabelle 13:	Abstimmung mit anderen Planungen.....	39
Tabelle 14:	Zentrale Entwicklungspotentiale und -hemmnisse	56

Abkürzungen

AGS	Akademie für Gesundheits- und Sozialberufe
AR	AktivRegion, LAG AktivRegion
DEHOGA	Deutscher Hotel- und Gaststättenverband e.V.
EE	Erneuerbare Energien
EEG	Erneuerbare Energien-Gesetz
EFRE	Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
ELER	Europäischer Fonds für die Entwicklung des ländlichen Raums
ELER-VO	Europäischer Fonds für die Entwicklung ländlicher Räume-Verordnung
EMFF	Europäischer Meeres- und Fischereifonds
ESF	Europäischer Sozialfonds
GDM	Glückstadt Destination Management GmbH
HK	Handelskammer
IES	Integrierte Entwicklungsstrategie

IHK	Industrie- und Handelskammer
ISIT	Fraunhofer-Institut für Siliziumtechnologie
ITI	Integrierte Territoriale Investition
IZ	Kreis Steinburg, Itzehoe
IZET	Innovationszentrum Itzehoe
KVSH	Kassenärztliche Vereinigung Schleswig-Holstein
LAG	Lokale Aktionsgruppe
LPLR	Landesprogramm ländlicher Raum
LTO	Lokale Tourismusorganisation
MELUR	Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und Ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein
MIV	Motorisierter Individualverkehr
NOK	Nord-Ostsee-Kanal
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
ÖV	Öffentlicher Verkehr
PM	Pressemitteilung
REK A23	Regionales Entwicklungskonzept entlang der Landesentwicklungssachse A23/B5
RM	Regionalmanagement
SWOT	Strengths, Weaknesses, Opportunities, Threats
TPG	Teilprojektgruppe

A Bestandsaufnahme

Die der Bestandsaufnahme zugrunde liegenden Daten erstrecken sich auf den gesamten Kreis Steinburg. Das Amt Kellinghusen ist zwar nicht Bestandteil der AktivRegion Steinburg, die erforderlichen Strukturdaten liegen aber weitgehend nur auf Kreisebene vor. Zudem soll die **Kreisebene** als Basis für einen **integrativen Regionalentwicklungsansatz** genutzt werden. Kooperationsprojekte mit der benachbarten AktivRegion Holsteiner Auenland, der das Amt Kellinghusen angehört, sind vorgesehen.

A.1 Raum- und Siedlungsstruktur sowie übergeordnete Planungen

Tabelle 1: Schwerpunktdaten Raum- und Siedlungsstruktur

Schwerpunktdaten zur Raum- und Siedlungsstruktur	
Einwohnerzahl (30.09.2013)¹	Kreis: 130.115 AktivRegion: 107.721
Fläche	Kreis: 1.056 km ² AktivRegion: 860 km ²
Einwohnerdichte	Kreis: 123 Ew/km ² AktivRegion: 125 Ew/km ² Land: 178 Ew/km ²
Entwicklung Haushalte	Kreis: von 65.200 (Zensus) auf 63.600 (2025), - 2,5 %, -1.600, dabei bis 2020 leicht ansteigend, dann sinkend
Räumliche Gliederung	Mittelzentrum: Kreisstadt Itzehoe Unterzentren: Glückstadt, Wilster, (Kellinghusen) Ländliche Zentralorte: Horst, Krempe, Schenefeld, Wacken, (Hohenlockstedt)
Raumkategorie, Lage im Raum	Ländlicher Raum, Teil der Metropolregion Hamburg, „Überschwappeffekte“ aus der Metropole im südlichen Bereich (Horst) und entlang der A23 (ab Itzehoe abnehmend), durch Elbe eingeschränkte Entwicklungsmöglichkeiten nach Westen, im Norden strukturschwacher Raum anschließend
Natur- und Kulturräume	<u>Marsch & Geest</u> : Holsteinische Elbmarschen: Kollmarer Marsch, Krempermarsch, Wilstermarsch mit Marschenhufendörfern, verbreitete Einzelhoflage und besondere Hauslandschaft, Geest mit Geestdörfern, vermehrt ausgesiedelten neuen Höfen
Verkehrerschließung	<ul style="list-style-type: none"> ➤ A23 Hamburg-Heide, aktueller vierspuriger Ausbau Störbrücke bis 2015 ➤ NOK, Elbe und bis Itzehoe schiffbare Stör ➤ Marschenbahn Hamburg-Westerland: ausgelastete Bahnstrecke im Bereich Pinneberg, langsamer Abschnitt im Bereich NOK ➤ Ost-West-Verbindung ausschließlich über Bundesstraßen 5, 206 ➤ Elbquerung nur über Fährverbindung Glückstadt möglich ➤ Wenig Übergänge über Nord-Ostsee-Kanal
Regionale Forderungen	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Ausbau der A20 mit fester Elbquerung bei Glückstadt ➤ Vierspuriger Ausbau der B5 von Itzehoe nach Brunsbüttel; (Hinweis: in Bau 3-spuriger Ausbau Itzehoe-Heiligenstedten; in Kürze: Heiligenstedten-Wilster ➤ Ausbau des NOK und Sanierung der Kanalschleusen

¹ Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, Statistische Berichte Kennziffer AI2-vj 3/13 SH.

A.1.1 Räumliche Gliederung

Die Kreisstadt Itzehoe bildet das einzige Mittelzentrum des Kreises. Als Unterzentren sind die Städte Glückstadt, Kellinghusen und Wilster ausgewiesen. Als ländliche Zentralorte werden Hohenlockstedt, Horst, Krempe, Schenefeld und Wacken eingestuft. Zum Nahbereich eines zentralen Ortes in einem Nachbarkreis gehören die Gemeinden Büttel, Kudensee, Landscheide und St. Margarethen (Mittelzentrum Brunsbüttel, Dithmarschen), Neuendorf bei Elmshorn (Mittelzentrum Elmshorn, Pinneberg) sowie Poyenberg (Unterzentrum Hohenwestedt, Rendsburg-Eckernförde). Der südliche Teil des Kreises mit dem ländlichen Zentralort Horst ist stärker zur Metropolregion Hamburg und insbesondere nach Elmshorn als Versorgungszentrum ausgerichtet.

Die Einwohnerdichte liegt mit 125 Einwohner/km² unterhalb der des Landes Schleswig-Holstein.

A.1.2 Erschließung

Die Autobahn 23, die von Hamburg nach Heide führt, verläuft von Südosten nach Nordwesten mitten durch den Kreis und ist über sechs Anschlussstellen erreichbar. Neue wirtschaftliche Impulse werden durch den Ausbau der A 20 sowie vom Ausbau der B 5 erwartet. Die Bundesstraßen 5, 77, 431, 430 und 206 binden den Kreis an das übrige Land an. Das Netz der Landesstraßen ist 255 km lang. Ergänzt wird das Verkehrsnetz durch 270 km Kreisstraßen. Über die Elbefähre zwischen Glückstadt und Wischhafen wird eine Verbindung zum Bundesland Niedersachsen hergestellt. Zwei überregional wichtige Bahnstrecken verlaufen durch den Kreis. Bahnhöfe befinden sich in Brokstedt, Glückstadt, Herzhorn, Horst, Itzehoe, Krempe, Kremperheide, Wilster und Wrist.

Zunehmend bremsend für die regionale Entwicklung ist der Zustand insbesondere der Verkehrsinfrastruktur. So sind der Ausbau des Nord-Ostsee-Kanals und der Neubau der Schleusenanlage in Brunsbüttel, die erforderliche Elektrifizierung der Bahnstrecke Hamburg-Westerland, der Ausbau der B5 und der Bau der A20 mit fester Elbquerung bei Glückstadt wichtige Infrastrukturprojekte für die Region.

A.1.3 Naturraum

Der Kreis Steinburg wird durch den Nord-Ostsee-Kanal und durch die Elbe begrenzt. Mitten durch den Kreis erstreckt sich die eiszeitliche Küstenlinie. Das Gebiet besteht aus den naturräumlichen Haupteinheiten Marsch und Geest. Der Kreis hat Anteile an vier der insgesamt 22 Naturräume in Schleswig-Holstein. Die holsteinischen **Elbmarschen** erstrecken sich von der Nordsee bis nach Hamburg. Der Naturraum wird insbesondere durch den breiten Elbestrom, seine Nebenflüsse und die weite, ebene Landschaft wahrgenommen. Der maritime Charakter der Landschaft verbindet die Hamburger emotional mit den Elbmarschen. Die **Geest** erstreckt sich jenseits des Elbeurstromtals. Geprägt wird sie durch die Knicklandschaft. Insbesondere im Itzehoer Stadtgebiet und im Bereich Kellinghusens in Richtung des Naturparkes Aukrug erhöht sich der Waldanteil. Herauszustellen bleiben folgende **naturräumlichen Besonderheiten**, die das natürliche und ökologische Potential und die Freizeitattraktivität des Gebietes ausmachen: Wasserwege, Flussmarsch der Elbe und Geestlandschaft sind zwei sehr unterschiedliche Naturräume, die eine große Vielfalt bieten.

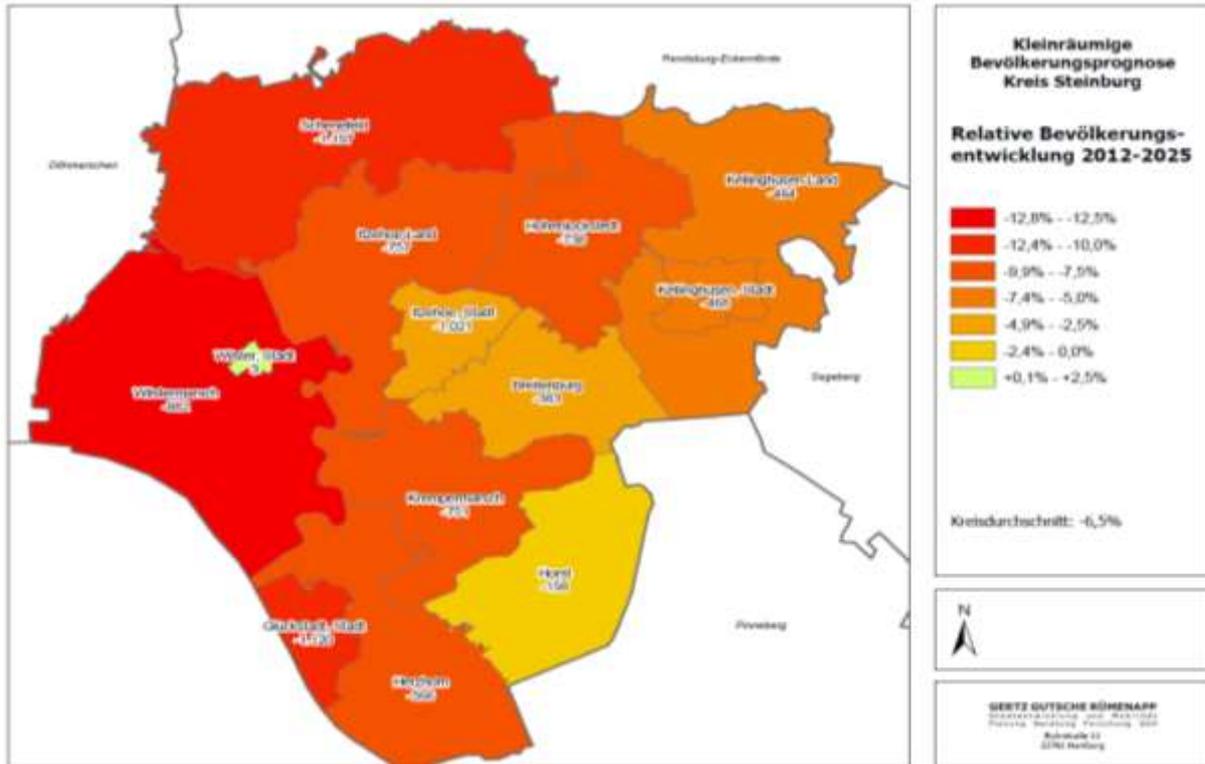
A.1.4 Übergeordnete Planungen

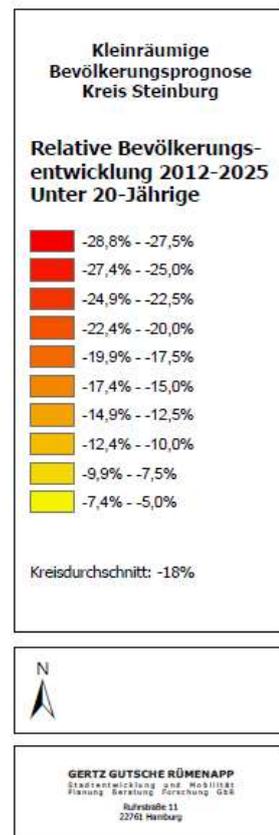
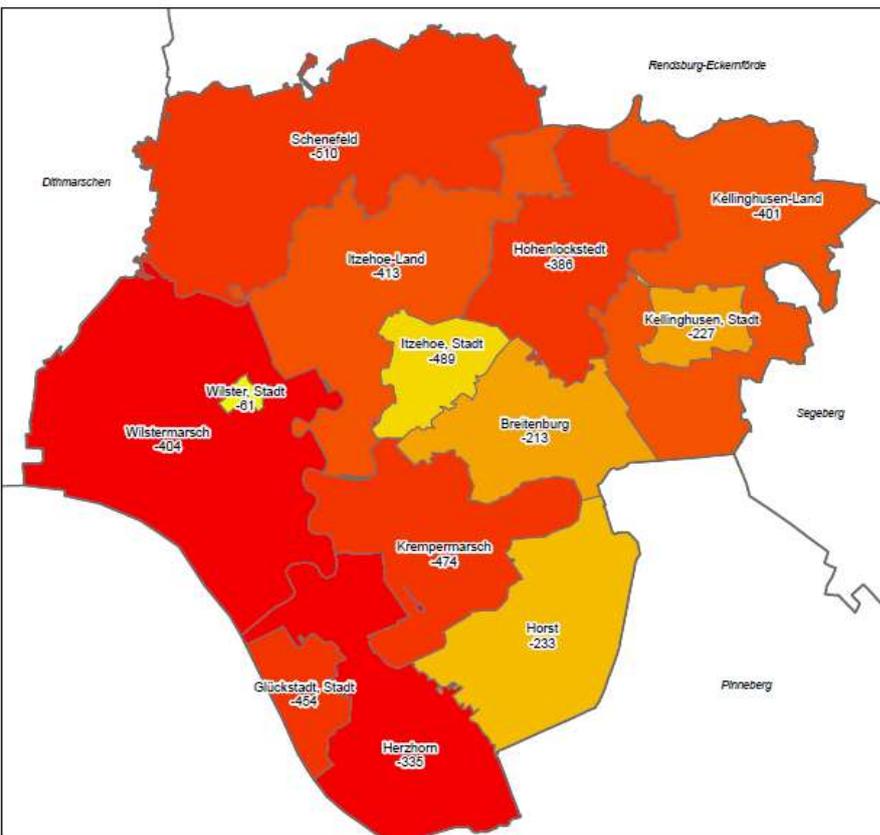
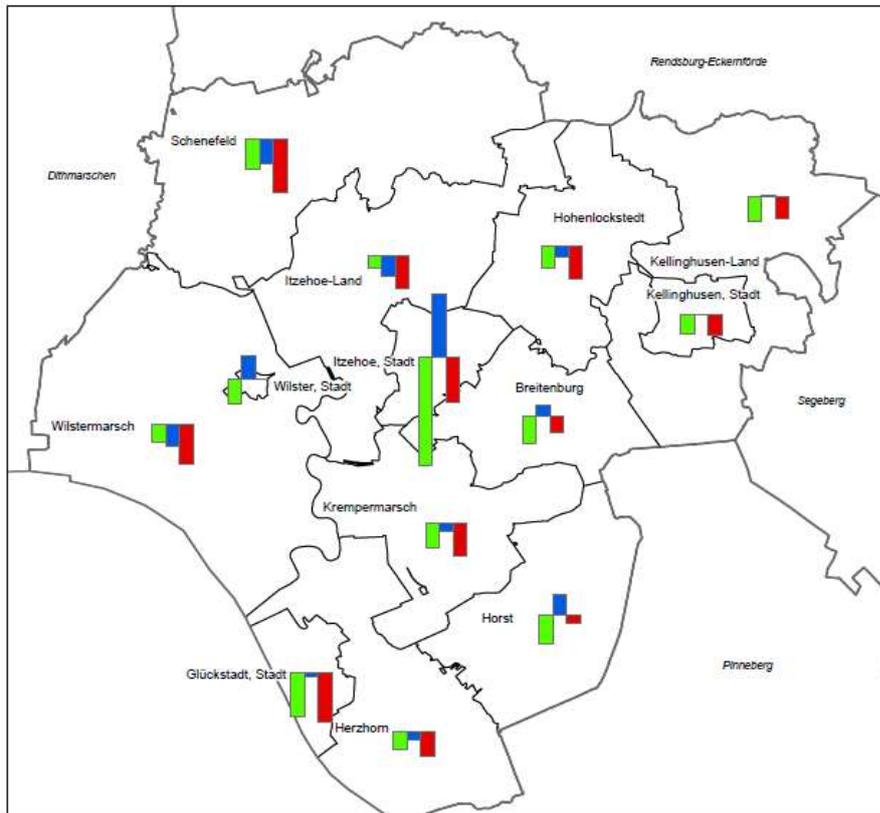
Für die bisherige räumliche Planung bildete der Kreis Steinburg gemeinsam mit dem Kreis Dithmarschen den sog. Planungsraum IV, Schleswig-Holstein Süd-West. Die wesentlichen Vorgaben für die Regionalplanung sind im **Regionalplan** aus dem Jahr 2005, Teilfortschreibung 2012 (Windenergie), enthalten. Seit Inkrafttreten des neuen Landesplanungsgesetzes (Januar 2014) ist der Kreis Steinburg Teil des Planungsraum III, der die Kreise Dithmarschen, Segeberg, Pinneberg, Stormarn, Herzogtum Lauenburg und Ostholstein umfasst. Nach Fertigstellung des neuen Landesentwicklungsplanes sowie

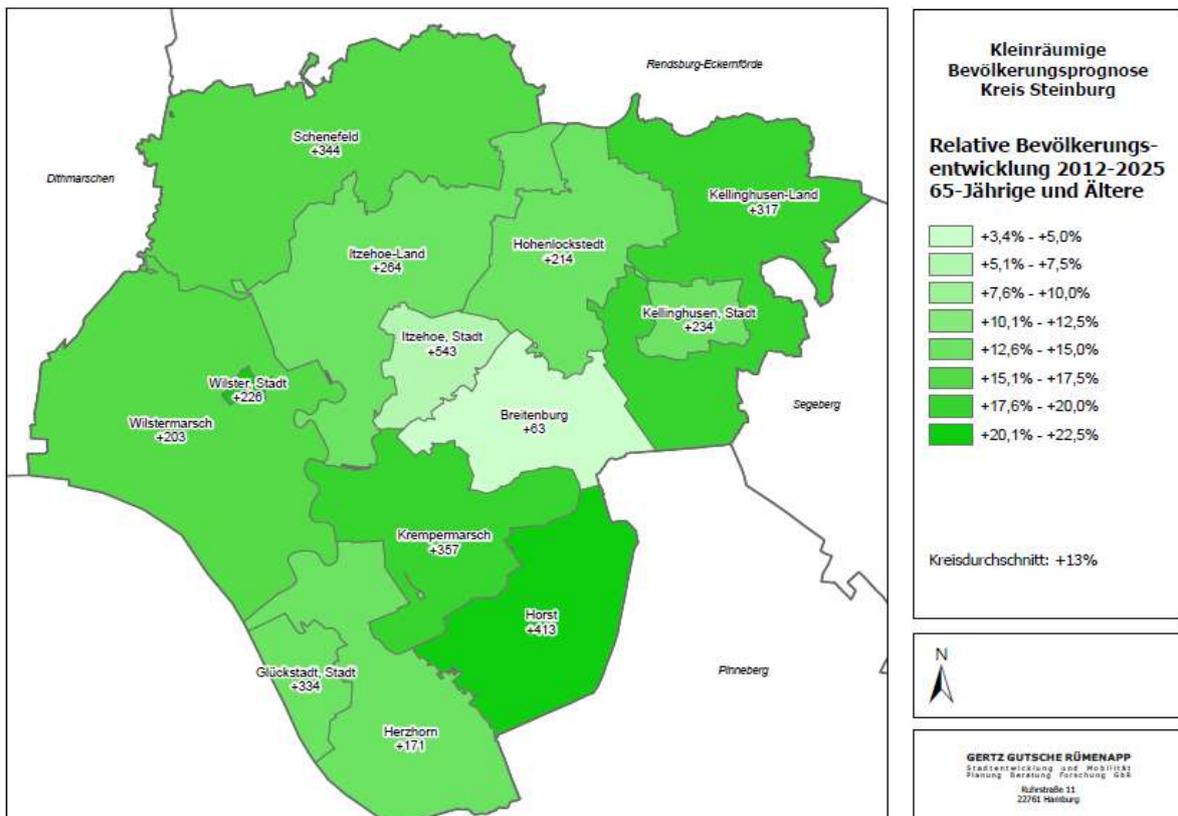
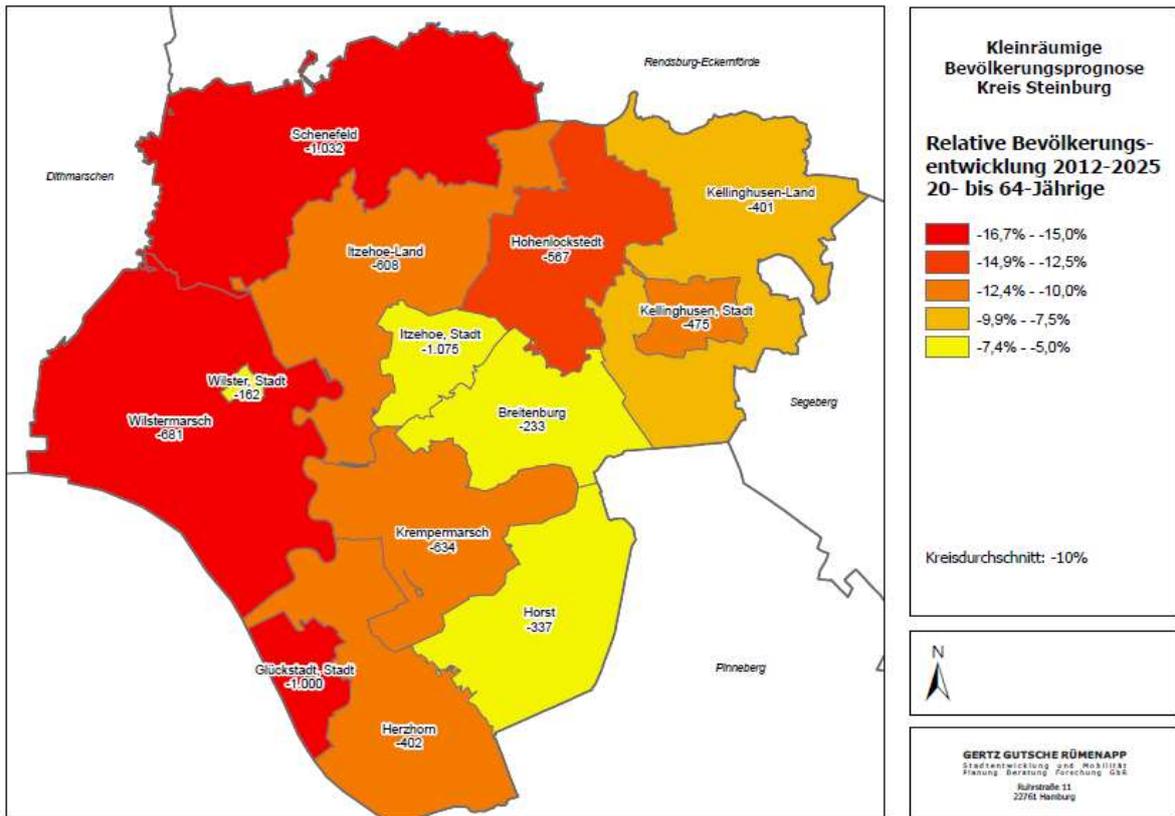
der Landesentwicklungsstrategie 2030 wird ab dem Frühjahr 2015 die Neuaufstellung des Regionalplans erwartet. Der Kreis ist Mitglied der **Metropolregion Hamburg** und arbeitet mit am REK A23/B5.

A.2 Bevölkerungsentwicklung

Die nachfolgenden Daten zur Bevölkerung sind der kleinräumigen Bevölkerungsprognose des Kreises Steinburg (2013) entnommen.







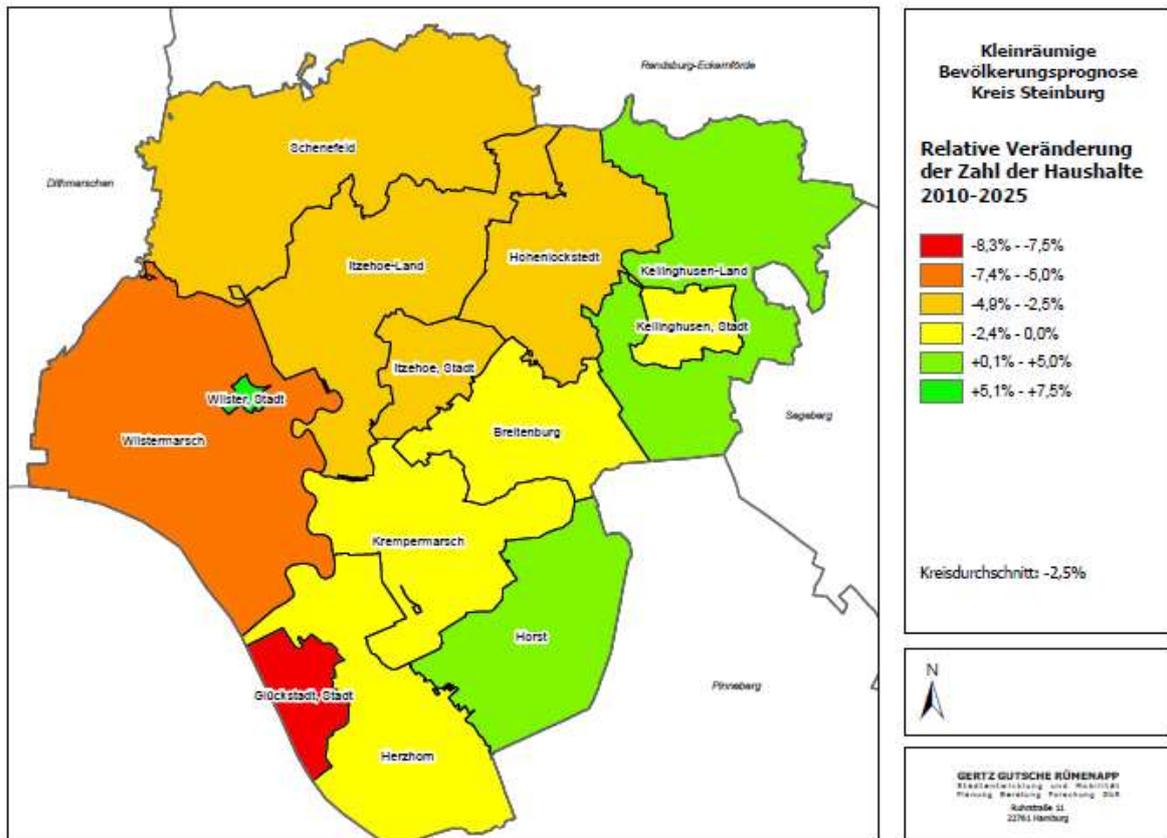


Abbildung 1: Bevölkerungsentwicklung Kreis Steinburg (Karte 1-6).

Der Kreis Steinburg hat von 2003 (136.996 Einwohner) bis 2012 (130.135 Einwohner) 6.861 Einwohner verloren (-5%). Die Einwohnerzahl ist seit 2006 rückläufig.

Gemäß Prognose wird der Kreis Steinburg von 2010-2025

- weitere 6,5% seiner Einwohner verlieren, das sind ca. 8.500 Einwohner
= gleichbleibender Schrumpfungspfad
= dies ist prognostiziert der höchste Einwohnerverlust auf Kreisebene in Schleswig-Holstein
- 10% weniger Menschen im erwerbsfähigen Alter aufweisen
- 18% weniger junge Menschen unter 20 Jahren aufweisen
- 13% mehr Menschen ab 65 Jahren aufweisen

Die Anzahl der **Haushalte** wird noch bis 2020 leicht steigen, dann abnehmen. Derzeit beträgt die Zahl der Haushalte 65.200. Bis 2025 wird die Anzahl der Haushalte auf 63.600 sinken (-2,5%, -1.600).

Die Entwicklung (weniger Menschen, weniger junge, mehr ältere Menschen) findet **innerregional unterschiedlich stark** statt. In den Unterzentren, ländlichen Zentralorten und dem Mittelzentrum werden tendenziell weniger starke Bevölkerungsrückgänge erwartet als in den kleineren Gemeinden. Dies zeigt, dass Familien und ältere Menschen aus dem Umland in die größeren Orte mit Versorgungsinfrastrukturen ziehen.

Im metropolregionsnäheren Süden und in Autobahnnähe ist der Bevölkerungsrückgang weniger stark. Den stärksten Bevölkerungsrückgang haben die Gemeinden der Wilstermarsch zu erwarten, wobei Wilster als Unterzentrum von seinem Einzugsgebiet profitiert.

Der seit 2006 feststellbare **demographische Wandel** verstärkt sich und führt nun zu grundlegenden gesellschaftlichen Veränderungen. Beispielhaft seien hier genannt:

- Kindertagesstätten und Schulen haben geringere Auslastungszahlen. Nicht alle Standorte können erhalten werden. Fusionen und Kooperationen sind zu prüfen.
- Betreuungs- und Pflegeangebote sowie altersgerechte Wohnformen werden verstärkt nachgefragt.
- Die ÖPNV-Auslastung insbesondere durch die Schülerbeförderung wird sinken.
- Das ehrenamtliche System im ländlichen Raum steht vor einer großen Herausforderung. Die Seniorenarbeit im ländlichen Raum basiert in vielen Kommunen auf dem Ehrenamt. Die Anzahl der Senioren im ländlichen Raum wird steigen, während die Anzahl der Ehrenamtler abnimmt.
- Die Beschäftigtenanzahl insgesamt und die Anzahl junger Arbeitnehmer werden sich verringern.
- Es ist zu erwarten, dass sich der Fachkräftemangel verschärfen wird.
- Die Nachfrage nach Konsumgütern für ältere Menschen wird steigen.
- Qualifiziertes Personal in der Altenpflege und -betreuung ist auszubilden. Potential bieten neue Dienstleistungen für älteren Menschen.
- Insbesondere Versorgungsangebote in den ländlichen Gemeinden werden schwieriger wirtschaftlich zu betreiben sein.

A.3 Innovation und Wachstum

A.3.1 Wirtschaft und Arbeitsmarkt²

Tabelle 2: Wirtschaftsdaten.

	Kreis Steinburg	Schleswig-Holstein	Deutschland
Erwerbstätige (nach Arbeitsort) nach Wirtschaftssectoren			
Wirtschaftsbereiche insgesamt	54.600	1.309.200	41.608.000
Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung, Fischerei	3.000 (5,5 %)	37.500 (2,9 %)	668.000 (1,7 %)
Produzierendes Gewerbe inkl. Baugewerbe	13.500 (24,7 %)	258.500 (19,7 %)	10.298.000 (24,7 %)
darunter: verarbeitendes Gewerbe	7.900	158.600	
Dienstleistungsbereiche	38.200 (70,0 %)	1.013.300 (77,4 %)	30.642.000 (73,6 %)
darunter: Handel, Gastgewerbe, Verkehr	12.200	369.300	10.824.000
Finanzierung, Vers., Grundstücke, Wohnungen	8.400	198.800	7.096.000

² Quellen: schriftliche Auskunft der egeb: Wirtschaftsförderung; Bundesagentur für Arbeit, Industrie- und Handelskammer.

öffentliche und private Dienstleistungen	17.600	445.200	12.722.000
Beschäftigte und Einkommen			
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (nach Wohnort)	2005: 40.246 2012: 44.580 + 11 %	2005: 845.533 2012: 947.035 + 12 %	2005: 26.060.665 2012: 28.802.218 +11 %
Erwerbstätigenquote	42,0 %	46,65 %	51,7 %
Bruttowertschöpfung/Erwerbstätigen	62.447 €	51.473 €	55.697 €
Verfügbares Einkommen	19.182 €	19.931 € (HH: 21.313 €)	19.933 €
Entwicklung der Arbeitslosenquote	2009: 6,1 % 2010: 6,3 % 2011: 6,1 % 2012: 5,9 % 2013: 6,1 % von 2005-2013: - 50 %	2009: 7,8 % 2010: 7,5 % 2011: 7,2 % 2012: 6,9 % 2013: 6,9 % von 2005-2013: - 37 %	2009: 8,2 % 2010: 7,7 % 2011: 7,1 % 2012: 6,8 % 2013: 6,9 % von 2005- 2013: - 39 %
Pendlerentwicklung			
2012: Einpendler: 9.815, Auspendler: 19.718, Saldo: - 9.903 Tendenz: steigend			
Struktur			
Mikroelektronikstandort Itzehoe mit dem ISIT, sehr wenige Großbetriebe, 98% der Unternehmen haben weniger als 100 Arbeitnehmer, 90% der Unternehmen haben weniger als 20 Arbeitnehmer, rückläufige Druckindustrie mit Prinovis-Schließung in Itzehoe in 2014 (rund 1.000 Arbeitsplätze), geringer Anteil Hochqualifizierter, wirtschaftliches Zentrum ist Itzehoe, Industrie- und Chemieschwerpunkt im ChemCoast Park Brunsbüttel			
Schlüsselakteure			
egeb: Wirtschaftsförderung, IZET – Innovationszentrum Itzehoe, IHK zu Kiel, Zweigstelle Elmshorn, Kreishandwerkerschaft Westholstein, Unternehmensverband Unterelbe-Westküste, Unternehmerinitiative Steinburg 2030+			
Entwicklungen			
<ul style="list-style-type: none"> • Zunehmender Fachkräftemangel in den Bereichen Gesundheit, Pflege, Ingenieurwesen, Mikro-technologie • Zunahme der Auspendleranzahl • Kaufkraftverlust und Kaufkraftabwanderung: Regionale Gesamtkaufkraft wird bei Bevölkerungsrückgang sinken, nachhaltige Umsatzsteigerungen von ca. 10 % im Onlinebusiness zu Lasten von „Präsenzgeschäften“ • Funktionsverlust der Stadt- und Ortskerne • Unternehmensnachfolge steht in vielen Betrieben an • Wachstum im Bereich Erneuerbare Energien 			
Schlüsselprojekte			
<ul style="list-style-type: none"> • A 20 mit fester Elbquerung bei Glückstadt • Ausbau der B 5 • Ausbau Nord-Ostsee-Kanal • Startbahnprojekt: Existenzgründungen aus Arbeitslosigkeit 			

- Familienfreundliche Unternehmen (Projekt der Projektgesellschaft Norderelbe)
- Regionalmarketing des Kreises Steinburg
- Zweckverband Breitbandversorgung Steinburg

Das **produzierende Gewerbe** und die **Landwirtschaft** sind im Kreis Steinburg stärker als im Landesdurchschnitt vertreten. Gerade die Landwirtschaft mit einem Anteil von 5,5 % der Erwerbstätigen ist in der Region im Landesvergleich (2,9 %) noch sehr bedeutsam. Die geringere Bedeutung des Dienstleistungsbereiches ist auf die vergleichsweise geringe touristische Bedeutung der Region zurückzuführen.

Die Zahl der **sozialversicherungspflichtig Beschäftigten** ist seit 2005 um 11 % gestiegen und liegt damit ungefähr auf dem Niveau des Landes- und Bundesschnitts. Dennoch ist die Beschäftigungsquote insgesamt noch geringer als im Bundesschnitt.

Die **Bruttowertschöpfung** pro Erwerbstätigem ist höher als im Landesvergleich, das verfügbare Einkommen liegt jedoch unter dem Landesdurchschnitt.

Die Anzahl der **Arbeitslosen** ist in den letzten Jahren gesunken und liegt aktuell bei 6,1 %. Sie pendelt seit einigen Jahren um die 6 %-Grenze.

In 2012 standen 9.815 Einpendlern 19.718 Auspendler gegenüber. Der negative **Pendlersaldo** (9.903) hat sich in den letzten fünf Jahren um etwa 10 % erhöht, was bedeutet, dass zunehmend mehr Arbeitnehmer außerhalb des Kreises pendeln müssen. Hier bietet die Metropolregion Hamburg entsprechende Arbeitsplatzchancen. Mit den Pendlern geht aber auch ein Kaufkraftverlust einher.

Die **Betriebsstruktur** ist durch sehr wenige große Betriebe und überwiegend Kleinstunternehmen geprägt. 98 % der Unternehmen haben weniger als 100 Arbeitnehmer, 90 % unter 20 Mitarbeiter. Gerade aktuell hat die Kreisstadt herbe gewerbliche Arbeitsplatzverluste durch die Schließung des Prinovis-Druckwerks und das laufende Prokon-Insolvenzverfahren zu verzeichnen. Die kleinstrukturierte Wirtschaft ist resistenter gegen wirtschaftliche Schwankungen, wie die Finanz- und Wirtschaftskrise gezeigt haben. Sie hat es im Wettbewerb um Fachkräfte aber auch schwieriger. In vielen kleinen Handwerks- und Gewerbebetrieben steht in den nächsten Jahren die Unternehmensnachfolge an.

Der Innovationsraum Itzehoe Nord hat sich mit über 1.000 Arbeitsplätzen, dem Fraunhofer Institut ISIT und dem IZET Gründerzentrum zum **Hightech-Standort** an der schleswig-holsteinischen Westküste entwickelt. Zweite Wachstumsbranche sind die erneuerbaren Energien, die im ländlichen Raum für neue Wertschöpfung sorgen. Aber auch der Innovationsraum Itzehoe profitiert von der Entwicklung erneuerbarer Energien, da die Technologiebetriebe hier u.a. Systemelektronik für das Wachstumsfeld entwickeln.

In technischen Berufen und Ingenieurberufen verzeichnen Unternehmen **zunehmenden Fachkräftemangel**. Bei der Gewinnung von Fachkräften fallen immer stärker weiche Standortfaktoren wie Lebensqualität, Kinderbetreuung und die Qualität der Ortskerne ins Gewicht.

Kaufkraftverluste und Funktionsverluste sind in den Orts- und Stadtkernen zu beklagen. In den Unterzentren und der Kreisstadt stehen zunehmend Gewerbeobjekte leer. Glückstadt und Itzehoe versuchen dieser Entwicklung mit einem Leerstandsmanagement zu begegnen.

Weiterhin ist ein Rückgang der Arbeitsplätze in den ländlichen Gemeinden zu Gunsten der Mittelzentren festzustellen.

A.3.2 Landwirtschaft³

Tabelle 3: Landwirtschaftsdaten

Kennzahl	Region (Kreis)	Land
Betriebszahl (2012)	1.150, -48 % (1990 = 2.200)	14.100, -49 % (1990 = 27.800)
Durchschnittliche Größe	60 ha, steigend	71 ha
Entwicklung der Pacht- preise	Ø Acker: 450€/ha, stark stei- gend Grünland: 300 €/ha, moderat steigend	Stark steigend
Schlüsselakteure		
Bauernverband, Kreislandfrauenverband, Maschinenring Südholstein, Beratungsringe und Zuchtvereine, Landwirtschaftskammer		
Struktur		
Grünlandanteil 55 %, Ackerlandanteil 45 %, vorrangig Familienbetriebe mit Tendenz zu Angestellten, vielfältige Betriebsformen: Milchviehhaltung, Rindermast, Futterbau, Gemüsebau, Obstbau, Marktfruchtbau, Schweinehaltung, Schafhaltung, erneuerbare Energien als zusätzliche Einnahmequelle, geringer Anteil Ökolandbaubetriebe, erhöhte Gründungskosten in der Marsch, zunehmende Probleme mit Wirtschaftswegebau		
Entwicklungen		
<ul style="list-style-type: none"> • Fachkräfteproblematik: nicht mehr ausreichend Hofnachfolger, nicht mehr ausreichend Auszubildende • Weniger klassische Familienbetriebe • Bisher zusätzliche Einnahmemöglichkeiten durch Nutzung erneuerbarer Energien • Hohe Belastung der landwirtschaftlichen Wege und öffentlichen Straßen insbesondere durch Lohnunternehmen 		

Die Landwirtschaft prägt die Landschaft der Region nachhaltig. 5,5 % der **Erwerbstätigen** sind in der Landwirtschaft tätig. Dies sind wesentlich mehr als im Landesschnitt (2,9 %). Von insgesamt 105.657 ha Kreisfläche werden ca. 80.000 ha landwirtschaftlich genutzt. Mit einem Anteil von 76 % an der Gesamtfläche ist die Landwirtschaft damit die herausragende Flächennutzung. Hierbei überwiegt der Grünlandanteil mit gut 55 % gegenüber 40 % Ackerflächen. Die restlichen Flächen sind mit Dauerkulturen belegt. Der strukturelle Wandel in der Landwirtschaft bewirkt seit Jahrzehnten eine kontinuierliche Abnahme der Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe.

Die landwirtschaftlichen **Betriebe** sind vorrangig Familienbetriebe, wobei der Familienbetrieb über Generationen hinweg und mit beiden Ehepartnern auf dem Hof immer seltener wird. Gleichzeitig steigt die Größe der Betriebe und die Arbeiten werden anspruchsvoller. Der Fachkräftemangel setzt ein und es werden immer weniger Hofnachfolger gefunden.

Die Landwirtschaft in der AktivRegion zeichnet sich durch eine große Vielfalt der **Produktionsformen** (Milchviehhaltung, Rindermast, Futterbau, Gemüsebau, Obstbau, Marktfruchtbau, Schweinehaltung, Schafhaltung) aus. Hieraus ergibt sich eine umfangreiche Produktpalette. Als Besonderheit weist der Kreis Steinburg eine der höchsten Rinderbesatzdichten in Deutschland auf.

Im Kreis Steinburg ist der Anteil der ökologisch wirtschaftenden Betriebe und der ökologisch bewirtschafteten Flächen geringer als im Landesvergleich.

Schwerpunkte in der **Direktvermarktung** gibt es durch den Obst- und Gemüseanbau um Glückstadt und um Horst sowie durch den Kartoffelanbau um Hohenlockstedt und Kellinghusen. Die Direktver-

³ Quelle: telefonische Auskunft des Kreisbauernverbandes Steinburg

marktung landwirtschaftlicher Produkte ist dabei vor allem ein betriebsbezogener Ab-Hof-Verkauf. Kooperative Angebote gibt es kaum. Meiereien sind in Itzehoe und Horst ansässig, Schlachtbetriebe in Itzehoe und Kellinghusen. Das Kreisgebiet gehört zwar zur Metropolregion Hamburg, bislang findet die Nähe zu Hamburg als Absatzmarkt für die Direktvermarktung landwirtschaftlicher Produkte jedoch nur wenig Beachtung.

Mit den Bauernmärkten in Wilster und Glückstadt, den Kartoffeltagen in Hohenlockstedt, den Matjestagen in Glückstadt und dem Geranien- und Töpfermarkt in Kellinghusen haben sich einige **regionale Events** rund um **regionale Produkte** etabliert. Mit dem Kooperationsprojekt „holstein schmeckt“ der AktivRegionen Holsteiner Auenland, Steinburg und Pinneberger Marsch & Geest wurden erstmals Angebote rund um regionale Produkte einheitlicher vermarktet. Hier besteht Ausbaupotential in der Kooperation.

Regionale Produkte aus Landwirtschaft und Fischwirtschaft (Glückstadt) könnten noch besser gemeinsam vermarktet werden.

Der Zustand der **Wirtschaftswege** in Folge der größer werdenden landwirtschaftlichen Maschinen verschlechtert sich zunehmend. In der Marsch erschweren erhöhte Betriebskosten durch die Gründungskosten und die Entwässerungskosten die Wirtschaftlichkeit der Betriebe.

Wichtige **Zuerwerbsquellen** waren in den vergangenen Jahren für Landwirte der Einstieg in die Produktion erneuerbarer Energien (Wind, Solar, Biogas). Die AktivRegion hat bisher das „zweite wirtschaftliche Standbein“ landwirtschaftlicher Betriebe über die Diversifizierungsförderung des Landes unterstützt.

Der Landfrauenverband und der Kreisbauernverband haben mit dem „Steinburger Schulpfapfel“ eine Belieferung von Grundschulen mit Äpfeln aus der Region organisiert, an dem sich mehrere Grundschulen beteiligen.

A.3.3 Tourismus⁴

Tabelle 4: Tourismusdaten.

Tourismus	
Übernachtungen/Jahr : 103.385 Kreis Steinburg (+2,8%, Land: +1,3%)	
Die Region arbeitet touristisch im Holstein Tourismus e.V. über die Kreise Steinburg, Pinneberg und die AktivRegion Holsteiner Auenland hinweg zusammen.	
<p>Anzahl Kommunen: 186</p> <p>Einwohner: 476.836</p> <p>Kapazitätseinheiten (2009/2010): 7.062</p> <p>Marketingbudget gesamt (2009): 413.750 €</p> <p>Marketingbudget gebündelt (2009): 197.000 €</p> <p>Anteil Tourismus am Volkseinkommen: 1,0%</p> <p>Wertschöpfung gesamt (2009): 92 Mio. €</p> <p>Quelle: N.I.T., 2009</p>	

⁴ Quellen: N.I.T., telefonische Auskunft des Holstein Tourismus, Statistikamt Nord

Touristische Strategie
<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenarbeit aller Touristinformationen und Stadtmarketingorganisationen im Holstein Tourismus • Nutzung des tagestouristischen Potentials in der Metropolregion Hamburg durch Direktvertrieb und Kooperation mit der Metropolregion Hamburg • Potentiale: Stadtdenkmal Glückstadt, Tagestourismus, Tagesausflugsaktivitäten: Radfahren, Spazieren, Gastronomie, Naturerlebnisse
Schlüsselakteure
LTO Holstein Tourismus e.V., GDM Glückstadt, Stadtmanagement Itzehoe, Wilstermarsch Service GmbH, Touristbüro Kellinghusen, DEHOGA, IHK Elmshorn
Entwicklungen
<ul style="list-style-type: none"> • Zunehmender Onlinevertrieb • Geringe Investitionsbereitschaft der Kommunen • Steigende Fachkräfteproblematik in Gastronomie und Hotellerie
Potentiale
Naturnaher Tourismus, maritimer Tourismus, Radtourismus, tagestouristische Vermarktung: Events, Radtouren, Wandern, Attraktivierung der Ortskerne, Ausbau der Vermarktung regionale Produkte

Der Kreis Steinburg hat von den **Übernachtungen** ausgehend die geringste touristische Bedeutung aller Kreise in Schleswig-Holstein (gut 100.000 amtliche Übernachtungen). Die Anzahl der Übernachtungen ist allerdings in den letzten Jahren kontinuierlich stärker gestiegen, als im übrigen Schleswig-Holstein und gerade in der ländlichen Entwicklung haben Hofcafés, Restaurants und ländliche Erlebnisse (bspw. Bauernhofgolf, Kindergeburtstage auf dem Bauernhof) und maritime Erlebnisse (bspw. Glückstadt Hafen, Störschipperfest) an Bedeutung gewonnen.

Größere Bedeutung als der Übernachtungstourismus besitzt der Tagesausflugstourismus in der Region und insbesondere in Glückstadt, das sich als Tagesausflugsziel etabliert hat. Herausragendes Event in der Region ist die jährliche Heavy-Metal-Veranstaltung „Wacken Open Air“ mit ca. 70.000 Gästen.

Angesichts der vergleichsweise geringen Bedeutung des Tourismus ist eine effiziente Mittelverwendung und schlanke **Organisation** umso wichtiger. In 2006 wurden die touristischen Mittel der Kreise Steinburg und Pinneberg im Holstein Tourismus e.V. gebündelt, dem auch die lokalen Touristinformationen angehören. Sitz des Holstein Tourismus e.V. und auch des Schleswig-Holstein Binnenland Tourismus e.V. ist Glückstadt. Der **Holstein Tourismus e.V.** ist durch die Neustrukturierung zum stärksten Tourismuspartner im Schleswig-Holsteinischen Binnenland geworden. Schwerpunkt der Marketingaktivitäten des Holstein Tourismus e.V. ist der Tagestourismus. Das Hauptquellgebiet bildet hierfür der nordwestliche Bereich der Metropolregion Hamburg. Die Region hat ihre Arbeit an der Tourismusstrategie des Landes Schleswig-Holstein ausgerichtet. Der Holstein Tourismus arbeitet nach den Landeskriterien als sogenannte LTO der Stufe 1 (Lokale Tourismus Organisation).

Insbesondere die **Radinfrastrukturen** in der Region sind gut ausgebaut. Das Netz an Fernradwanderwegen (Elberadweg, Nordseeküstenradweg, Nord-Ostsee-Kanal Route, Mönchsweg, Ochsenweg) und weitere regionalen Rundrouten sind beispielhaft.

Die **Investitionsbereitschaft** des überwiegenden Teils der Kommunen im Tourismus ist gering, so dass ein Ausbau der touristischen Bedeutung hier auch an Grenzen stößt.

Potentiale liegen vor allem im naturnahen Tourismus, im maritimen Tourismus und in der Verknüpfung von Tourismus mit der Ortskernentwicklung. Zudem hat sich durch das Projekt „holstein schmeckt“ die Vermarktung regionaler Produkte verbessert. Hier liegt in der Gesamtregion mit den AktivRegionen Holsteiner Auenland, Pinneberger Marsch & Geest und Steinburg ein noch herausragendes Potential, da Produzenten und Markt (Metropolregion) vorhanden sind.

A.4 Klimawandel, Energie und Umweltsituation

A.4.1 Klimawandel und Energie

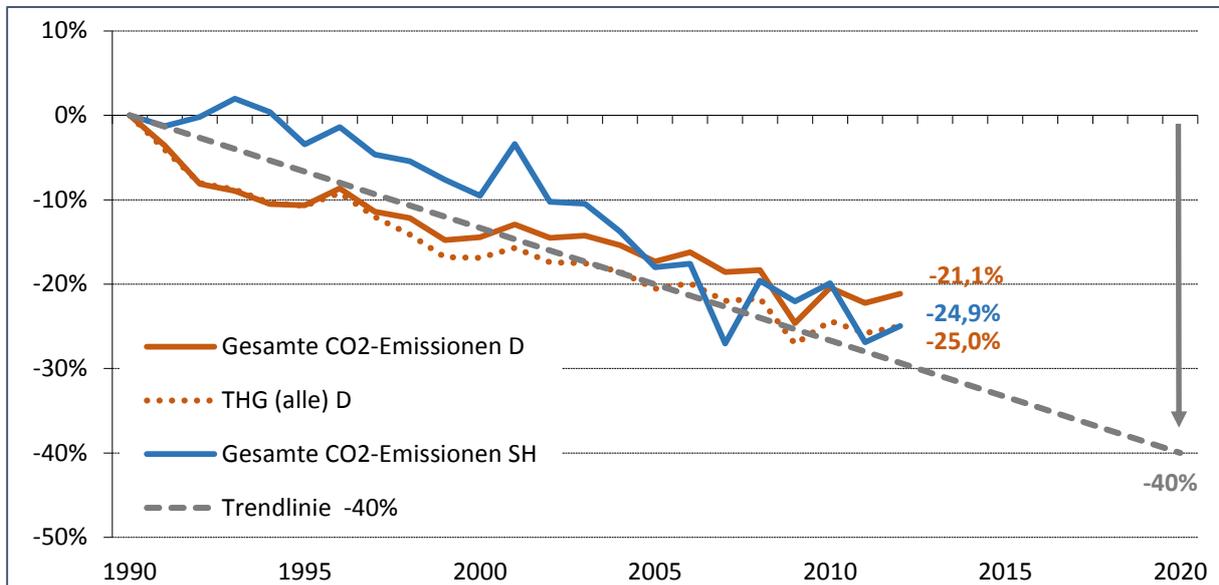


Abbildung 2: Entwicklung der Treibhausgasemissionen.⁵

Klimaschutzziel des Bundes ist es, die Treibhausgasemissionen von 1990 bis 2020 um 40 % zu senken. Schleswig-Holstein unterstützt dieses Ziel. Im Bereich des Anteils von erneuerbaren Energien an der Energieversorgung geht Schleswig-Holstein sogar noch weit über das Bundesziel (2020: 18 % der Energieversorgung aus erneuerbaren Energien) hinaus: hier sollen 90 % der Energieversorgung aus EE (erneuerbare Energien) möglich sein.

Zentrale **Handlungsfelder** des Landes sind

- Ausbau des Anteils erneuerbarer Energien
- Ausbau der Netzkapazitäten
- Erhöhung der Energieeffizienz
 - Steigerung Kraftwärmekopplung
 - Steigerung der Energieeffizienz in Privathaushalten, Kommunen und Unternehmen

⁵ Quelle: Energiewendebericht Schleswig-Holstein, 2014 (Stand: 2012), S. 81; D: Deutschland; SH: Schleswig-Holstein, THG: Treibhausgasemissionen.

Kreise und Kreisfreie Städte	Windenergie	Photovoltaik	Biomasse	Sonstige	Insgesamt
	MW				
Flensburg	-	5,11	-	-	5,11
Kiel	0,08	6,98	0,38	-	7,44
Lübeck	6,60	7,40	5,39	2,28	21,67
Neumünster	-	8,42	0,20	-	8,62
Dithmarschen	955,75	237,07	27,44	0,30	1 220,55
Herzogtum Lauenburg	46,51	52,03	17,29	1,61	117,43
Nordfriesland	935,86	317,46	73,25	1,64	1 328,20
Ostholstein	424,27	69,15	12,10	0,13	505,66
Pinneberg	22,60	33,04	4,67	-	60,31
Plön	35,59	29,38	15,06	2,85	82,88
Rendsburg-Eckernförde	114,43	106,01	49,47	2,01	271,91
Schleswig-Flensburg	400,61	274,97	88,11	0,72	764,42
Segeberg	55,07	42,23	26,14	1,55	124,99
Steinburg	354,74	88,94	11,74	1,65	457,08
Stormarn	52,99	28,32	12,08	0,30	93,69
Insgesamt	3 405,09	1 306,52	343,31	15,03	5 069,94

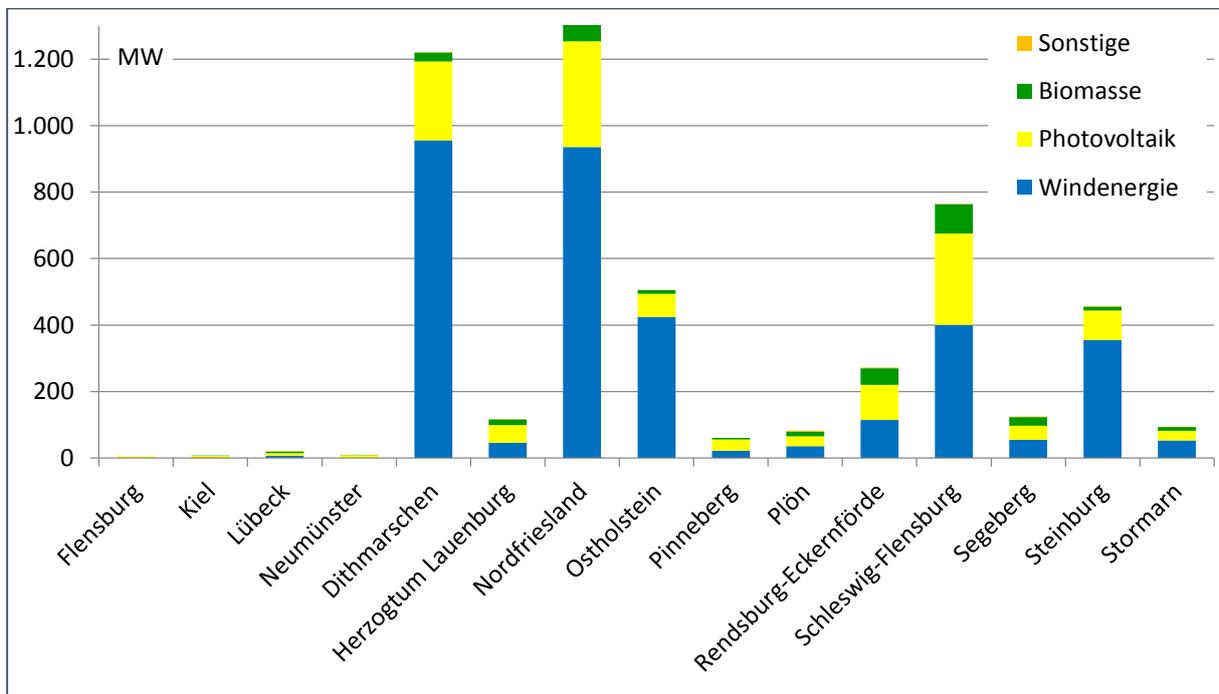


Abbildung 3: Installierte Leistung erneuerbare Energien nach Energieträger und Kreisen in MWh.⁶

⁶ Quelle: Energiewendebericht Schleswig-Holstein 2014 (Stand: 2012), S. 66.

Kreise und Kreisfreie Städte	Windenergie	Photovoltaik	Biomasse	Sonstige	Insgesamt
	Mio. Euro				
Flensburg	-	1,19	-	-	1,19
Kiel	0,00	1,76	0,73	-	2,50
Lübeck	0,31	1,95	3,73	0,00	5,99
Neumünster	-	2,42	0,13	-	2,56
Dithmarschen	185,03	72,36	28,47	0,04	285,89
Herzogtum Lauenburg	5,91	9,47	23,49	0,10	38,97
Nordfriesland	213,71	91,61	112,44	0,09	417,86
Ostholstein	77,83	21,71	15,24	0,03	114,81
Pinneberg	4,64	8,53	7,16	-	20,34
Plön	5,70	8,31	24,57	0,46	39,03
Rendsburg-Eckernförde	17,98	29,35	74,29	0,28	121,90
Schleswig-Flensburg	61,09	69,71	132,65	0,09	263,55
Segeberg	13,21	11,19	40,59	0,10	65,09
Steinburg	54,07	18,25	19,09	0,16	91,58
Stormarn	8,20	6,56	16,69	0,01	31,46
Insgesamt	647,68	354,38	499,29	1,36	1 502,71

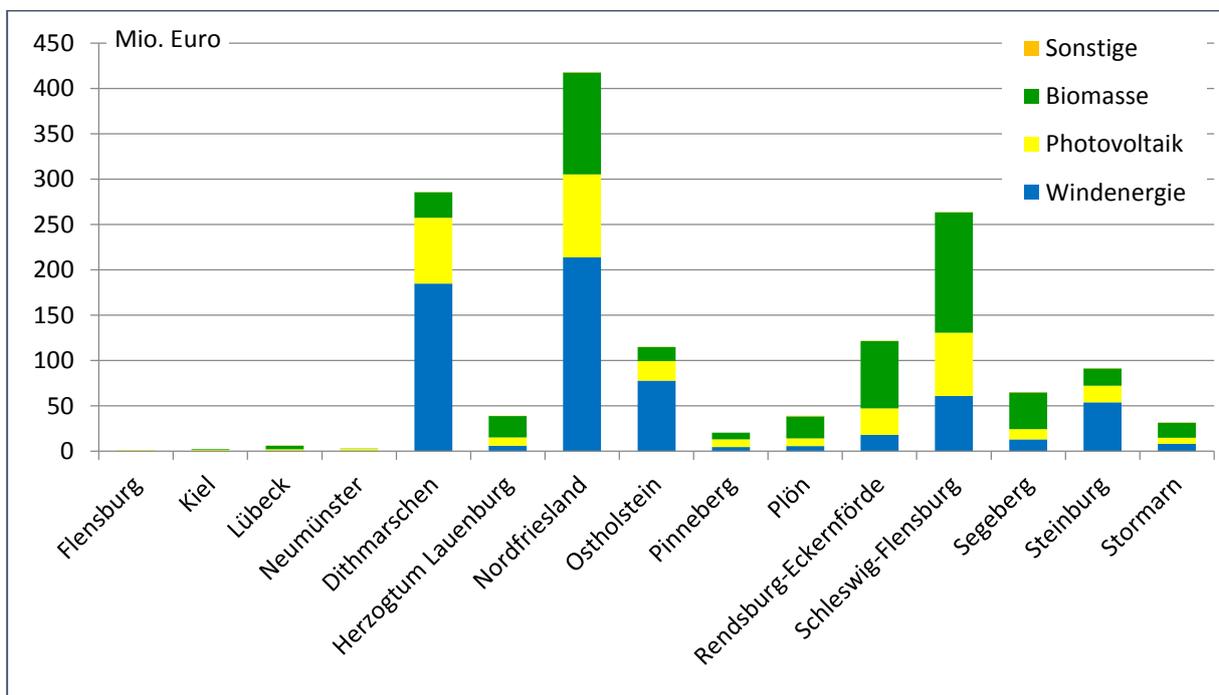

 Abbildung 4: EEG-Vergütung nach Energieträgern und Kreisen (in Mio. €).⁷
⁷ Quelle: Energiewendebericht Schleswig- Holstein 2014 (Stand: 2012), S. 67.

Tabelle 5: Energiekennzahlen.

Kennzahl ⁸	Region (Kreis)	Land
Anzahl Windkraftanlagen	245 Anlagen / 359 MW Windeignungsgebiete: 2,48 % der Kreisfläche = 2.623 ha	2.615 Anlagen / ca. 3.571 MW Nennleistung (2012) / Windeignungsgebiete: 1,7 % der Landesfläche = 26.861 ha
Anzahl Biogasanlagen	30 (Januar 2014)	691 (2012)
Stromeinspeisung aus erneuerbarer Energie:	409 MW (aus 1.700 Anlagen aller Größenordnungen); Prognose 2020: 900 MW); Tendenz: Der Kreis wird zum EE-Stromexporteur	
Anteil EE am Stromverbrauch	81 %	62 %
Schlüsselakteure		
Kreis Steinburg, IZET, egeb: Wirtschaftsförderung, Stadtwerke Steinburg, EON, Kommunen, AG Energie des REK B5/A23, Verbraucherzentrale (Beratungsangebote für Förderprogramme)		
Schlüsselprojekte		
<ul style="list-style-type: none"> • Geplante Stilllegung der Kernkraftwerke Brunsbüttel und Brokdorf • Energieeffizienter Kreis: Kooperationsprojekt des Kreises Steinburg mit der EON Netz AG zur Reduzierung des Energieverbrauchs in Liegenschaften des Kreises Steinburg • Innovatorium mit Schwerpunkt auf Systemtechnologie für die erneuerbare Energiebranche • Ausbau der Windenergie in Folge der Erweiterung der Windenergieeignungsflächen • Weiterer Ausbau dezentraler Energieversorgung • Schwerpunkt Systemtechnologie im ISIT • Ausbau Netzkapazitäten insbesondere Errichtung der Gleichstromleitung Suedlink, Start: Wilster • ITI Kompetenzregion Energie und Tourismus Westküste (EFRE-Förderung) 		

Ein Klimaschutzkonzept gibt es für den Kreis Steinburg nicht. Damit liegen auch keine regionsweiten Energie- bzw. CO₂-Daten vor. Der Kreis Steinburg ist in der Facharbeitsgruppe Klimaschutz und Energie der Metropolregion Hamburg vertreten.

Ausbau erneuerbarer Energien

Im Kreis waren in 2012 Erneuerbare Energieanlagen mit einer **Leistung** von 457 MW installiert. Der überwiegende Anteil dieser Leistung stammt aus der Windenergie (354,74 MW) gefolgt von Solarenergie (88,94 MW) und Energie aus Biomasseanlagen (11,74 MW). Damit liegt der Kreis auf Platz 5 der EE-Produktion in Schleswig-Holstein. Die Einnahmen aus dem EEG (Erneuerbare Energie Gesetz) summieren sich auf jährlich knapp 91,58 Mio. EUR (2011: 78 Mio. EUR), was die enorme wirtschaftliche Bedeutung der erneuerbaren Energien gerade für den ländlichen Raum verdeutlicht, denn hier wird diese Energie vorrangig produziert.

Durch die Ausweitung der **Windeignungsflächen** und das Repowering wird sich die Windenergieproduktion in den nächsten Jahren noch wesentlich erhöhen. Durch die Veränderungen des EEG werden sich die Solar- und Biomasseproduktion in den nächsten Jahren voraussichtlich nicht mehr in dem Maße entwickeln.

Der Kreis Steinburg könnte theoretisch 81 % seines Strombedarfs aus EE-Anlagen im Kreisgebiet decken.

⁸ Deutsche Gesellschaft für Sonnenenergie e.V.

Ausbau der Netzkapazitäten und Nutzung der Erneuerbaren Energien

Der Kreis Steinburg liegt genau zwischen den starken EE-Produzenten Dithmarschen und Nordfriesland und den Energieverbrauchern im Süden. Ein aktuell großes Problem stellt die leitungsgebundene Abführung des EE-Stroms dar. Die derzeitigen Leitungen sind an der Kapazitätsgrenze. Neue Leitungen stoßen auf Bürgerproteste und erfordern lange Vorlaufzeiten.

Mit der Stromtrasse Suedlink wird eine 800 km lange Gleichstromtrasse von Wilster bis in die Lastenzentren Süddeutschlands verlegt werden. Zwei neue Konverterstationen entstehen im Kreis Steinburg.

Dem Ausbau der Netzkapazitäten kommt in den nächsten Jahren eine herausragende Bedeutung bei der Energiewende zu. Die Inbetriebnahme ist für 2022 geplant.⁹

Ohne diese Netzkapazitäten kann ein wesentlicher Teil der produzierten erneuerbaren Energie nicht eingespeist und genutzt werden. Neben dem Netzausbau kommt damit in den nächsten Jahren auch der Speicherung von Erneuerbarer Energie eine besondere Bedeutung zu.

Energieeffizienz

Die effiziente Energienutzung ist in der EE-Produktion der entscheidende Schlüssel für die Energiewende. Energieberatung, Zuschüsse und Zinsvergünstigungen gibt es sehr viele, eine Marktdurchdringung haben sie allerdings noch nicht erfahren. Im Kreis Steinburg liefen und laufen bereits einige Schlüsselprojekte zu dem Thema.

Modellkreis „Energieeffizienter Kreis“: Als erster Kreis in Deutschland wird der Kreis Steinburg das „Energie- und Klimaschutzmanagement“ der Deutschen Energie-Agentur (dena) umsetzen. E.ON unterstützt das Projekt und seine Einführung vor Ort. Ziel des Engagements ist eine deutliche Steigerung der Energieeffizienz im Kreis und damit eine systematische Reduzierung des Energieverbrauchs und der Energieausgaben. Das Projekt startete im September 2013, in 2014 soll ein Energiebericht vorgestellt werden. Im ersten Schritt wird sich das Projekt mit den Liegenschaften des Kreises Steinburg beschäftigen.

Energieeffizienzberatung von Unternehmen: Die egeb: Wirtschaftsförderung bietet über das RKW (Rationalisierungs- und Innovationszentrum der Deutschen Wirtschaft e.V.) einen kostenfreien Betriebsrundgang für Unternehmen als Einstieg in das Thema Energieeffizienz in Unternehmen an.

Energietage Steinburg: Die Energiespartage Steinburg finden seit sieben Jahren unter Federführung des BUND im Holstein Center in Itzehoe statt. Die Veranstaltung richtet sich an Privatleute und ist als Fach- und Beratungstage mit 25 Ausstellern (2013) konzipiert.

Klimaschutzinitiative Wilstermarsch: Das Amt Wilstermarsch ist in der abgelaufenen AktivRegionförderung Projektträger dieses Projektes gewesen, das aus zwei Teilprojekten bestanden hat. Zum einen hat das Amt Energiekonzepte für alle öffentlichen Liegenschaften der Gemeinden, die nun als Grundlage für die Verbesserung der Energieeffizienz der Gebäude dienen, erstellt. Zum anderen ist eine Energieberatung für Eigenheimbesitzer initiiert worden, wobei knapp 100 Eigentümer eine Beratung in Anspruch genommen haben. Die Initiative ist mit dem Sonderpreis der Energieolympiade Schleswig-Holstein ausgezeichnet worden.

Wachstumsbranche Erneuerbare Energien

Die Wertschöpfungspotentiale für den ländlichen Raum sind bereits dargestellt worden. Weiterhin entwickelt sich die Westküste Schleswig-Holsteins zu einer **Energiekompetenzregion** mit bundeswei-

⁹ Energiewendebericht Schleswig-Holstein 2014 (Stand: 2012), S. 37.

ter Bedeutung. Innerhalb dieser Kompetenzregion nimmt der Innovationsraum Itzehoe eine besondere Stellung ein. Das Fraunhofer-Institut ISIT hat einen Forschungsschwerpunkt im Bereich Systemtechnologie für Erneuerbare Energien und in einer Machbarkeitsstudie wird derzeit die Etablierung eines Innovatoriums für Erneuerbare Energien am IZET geprüft.

A.4.2 Umweltsituation¹⁰

Tabelle 6: Schutzgebiete.

Schutzgebiete	Region (Kreis)
„Natura2000“ gesamt:	11.977 ha (bereinigt um „Doppelzugehörigkeiten“)
- davon FFH- Gebiete:	9.100 ha
- davon Vogelschutzgebiete	2.877 ha
- davon die flächenmäßig bedeutendsten:	<ul style="list-style-type: none"> • Wälder im Aukrug, (anteilig) • Schierenwald • Binnendünen Nordoe • Vaaler Moor und Herrenmoor • Breitenburger Moor • Elbästuar mit Stör und Krückau (anteilig)
Naturschutzgebiete: vorh./ geplant:	8/3
Landschaftsschutzgebiete:	9
Naturerlebnisräume:	2
Geschützte Landschaftsbestandteile:	5
Wasserrahmenrichtlinie	AktivRegion gehört zur „Flussgebietseinheit Elbe“
Ziele Oberflächengewässer:	Umsetzungsstand 2012:
<ul style="list-style-type: none"> • Verschlechterungsverbot • Reduzierung der Verschmutzung • Guter ökologischer u. chemischer Zustand 	Die Region betreffend sind Maßnahmen an Mittel- und Unterlauf der Stör geplant:
	Mittellauf:
	<ul style="list-style-type: none"> • Fertig: 14 • In Umsetzung: 23 • Nicht begonnen: 17
	Unterlauf:
	<ul style="list-style-type: none"> • Fertig: -- • In Umsetzung:-- • Nicht begonnen: 2
Ziele Grundwasser	4 Wasserschutzgebiete im Kreis
<ul style="list-style-type: none"> • Verschlechterungsverbot • guter mengenmäßiger Zustand • guter chemischer Zustand • Trendumkehr bei signifikant und anhaltend zunehmenden Schadstoffkonzentrationen 	
Schlüsselakteure	
Untere Naturschutzbehörde, Wasser- und Bodenverbände	

Schutzgebiete

Im Kreis Steinburg befinden sich 16 FFH-Schutzgebiete, wovon sich sechs auch über angrenzende Kreise erstrecken. Der Anteil des Kreises an den FFH-Schutzgebieten beträgt 9.100 ha. Hinzu kommen

¹⁰ Quellen: Regionalplan für den Planungsraum IV (2005), MELUR, LLUR.

vier Vogelschutzgebiete mit rund 2.877 ha. Von den Flächen sind die Wälder des Naturpark Aukrug an der Kreisgrenze zu Rendsburg-Eckernförde sowie der Schierenwald nördlich von Hohenlockstedt und die Binnendünen Nordoe südlich der Kreisstadt Itzehoe am bedeutendsten. Die Gebiete übernehmen mit ihrer Schutzfunktion eine herausragende Rolle für die Naherholung der Bevölkerung. Ergänzt werden die NATURA 2000-Flächen von acht bereits bestehenden und drei geplanten **Naturschutzgebieten** sowie neun **Landschaftsschutzgebieten**. Eine weitere Besonderheit findet sich am Rande der Kreisstadt. Rund um die Itzequelle wurde 2002 ein Naturerlebensraum geschaffen, der zu ruhigen Spaziergängen einlädt, aber auch neugierigen Entdeckern Einiges zu bieten hat. Der zweite Naturerlebensraum des Kreises liegt mit dem Rensinger See bei Kellinghusen in der benachbarten AktivRegion Holsteiner Auenland.

Die ausgewiesenen Schutzflächen bergen großes Potential für die Stärkung eines nachhaltigen Tourismus im Bereich der Land- und Naturerlebnisse, der das Bewusstsein für die Schutzwürdigkeit der Natur stärkt und gleichzeitig zur Naherholung der Bevölkerung beiträgt.

Wasserschutz

Im Gebiet der AktivRegion befinden sich die vier Wasserschutzgebiete Kleve, Krempermoor, Horstmühle und Itzehoe. Seit Inkrafttreten der europäischen Wasserrahmenrichtlinie im Dezember 2000 werden die Vorgaben zum Schutz der Gewässer auch im Kreis Steinburg umgesetzt. Die AktivRegion liegt innerhalb der Flussgebietseinheit Elbe. Die Maßnahmen konzentrieren sich auf den Mittel- und Unterlauf der Stör. Laut Umsetzungsstand Ende 2012 wurden im Mittellauf bislang 14 Maßnahmen abgeschlossen, 23 befinden sich in der Umsetzung und 17 Maßnahmen stehen noch aus. Im Unterlauf sind zwei Maßnahmen zur Umsetzung vorgesehen.

A.5 Nachhaltige Daseinsvorsorge

Tabelle 7: Daseinsvorsorge I.

Katastrophenschutz ¹¹	Nahversorgung ¹²	Technische Infrastruktur
Situation		
Kreisfeuerwehrzentrale, 101 örtliche Feuerwehren, 3 Werk-, 25 Jugendfeuerwehren, Feuerwehren gewährleisten Brandschutz und sind Stütze des Gemeinschaftslebens	TPG Nahversorgung des Kreises: Lebensmittelversorgung, Bankdienstleistungen und Postdienstleistungen in der Fläche sind rückläufig, aber flächig noch befriedigend vorhanden	Hoher Investitionsbedarf bei Straßen, ländlichen Wegen und beim Kanalnetz Breitbandzweckverband mit Teilerschließungserfolg
Entwicklungen		
<ul style="list-style-type: none"> – Sinkende Mitgliederzahlen, viele ältere Mitglieder – Hohe investive Kosten durch Modernisierungserfordernisse an Gebäuden u. Ausrüstung – Kooperation von Feuerwehren – Nachfolgeproblematik bei „Führungskräften“ – Erforderliche Einsatzstärke insbesondere während Arbeitszeiten gefährdet 	<ul style="list-style-type: none"> – Weitere Konzentration von Angeboten in zentralen Orten, Unterzentren, Mittelzentren – Onlinehandel mit jährlichen starken Steigerungsraten schwächt Umsätze vor Ort – Versorgung von Mobilitätseingeschränkten in kleinen Orten durch Nachbarschaftshilfe wird schwieriger – MarktTreff-Projekt kann punktuell durch Angebotsbündelung zur Sicherung von Angeboten dienen. Hierfür ist kommunales Engagement erforderlich. 	<ul style="list-style-type: none"> – Pro Kopf-Kosten für Infrastruktur steigen bei sinkender Bevölkerung
Schlüsselakteure		
Kreisfeuerwehrverband, Ämter, THW, Kommunen, Feuerwehren	Teilprojektgruppe Nahversorgung des Kreises (zur Marktbeobachtung)	Kommunen, Kreis, Land, Zweckverband Breitbandversorgung Steinburg
Mögliche Handlungsoptionen		
<ul style="list-style-type: none"> – Mitgliederwerbung intensivieren – Zwangswehren, Berufswehren – Kooperation + Fusion: Gebäude, Ausstattung, Entlohnung 	<ul style="list-style-type: none"> – MarktTreff-Projekt punktuell nutzen – Mobilitätsprojekte für dünnbesiedelte Bereiche – „mobile Versorgung“ sollte derzeit der Privatwirtschaft überlassen werden 	<ul style="list-style-type: none"> – Kernwegförderung durch das Land – Konzentration auf die Innenentwicklung
Handlungsdruck: hoch, steigend	Handlungsdruck: gering, steigend	Handlungsdruck: hoch, steigend

¹¹ Quelle: Auskunft des Kreisfeuerwehrverbandes Steinburg

¹² Quelle: Teilprojektgruppe Nahversorgung im Rahmen des Projektes „Untersuchung der Auswirkungen des demographischen Wandels auf den Kreis Steinburg“.

Katastrophenschutz

Der Katastrophenschutz innerhalb der AktivRegion ist derzeit noch gut aufgestellt. Dies wurde nicht zuletzt auch insbesondere bei den jüngsten tragischen Ereignissen in der Kreisstadt unter Beweis gestellt. Die Freiwilligen und Jugendfeuerwehren bilden eine herausragende Stütze des Gemeinschaftslebens, insbesondere in den kleineren Gemeinden der Region. Dennoch steht der Katastrophenschutz vor einer beachtlichen Herausforderung, die u.a. eine Folge des demographischen Wandels und der Bevölkerungsentwicklung im Kreis Steinburg ist. Die Mitgliederzahlen nehmen kontinuierlich ab, der Anteil älterer Mitglieder hingegen steigt an. Nur wenige Wehren sind vom Gegenteil betroffen. Hinzu kommen Schwierigkeiten, für ausscheidende Führungskräfte Nachfolger zu finden. Die für den flächendeckenden Katastrophenschutz erforderliche Einsatzstärke insbesondere während der Arbeitszeiten kann nicht mehr überall gewährleistet werden. Hohe Kosten für die erforderlichen Modernisierungen an Gebäuden und Ausrüstungen der Akteure kommen erschwerend hinzu. Kooperationen oder gar Fusionen mehrerer Wehren sowie eine intensive Mitgliederwerbung bergen großes Potential, um auch in Zukunft den Katastrophenschutz sicherzustellen.

Nahversorgung

Auch die Situation der Nahversorgung im Kreis Steinburg ist derzeit noch befriedigend, obwohl die Angebote zur Lebensmittelversorgung und Bank- wie auch Postdienstleistungen in einigen Teilregionen rückläufig sind. Der Trend ist gezeichnet von zunehmender Konzentration der Angebote in den zentralen Orten, Unterzentren und Mittelzentren. Erschwert wird die Situation vor Ort durch den wachsenden Onlinehandel, der weitere **Kaufkraft** bindet. Von diesen Entwicklungen sind insbesondere die Bevölkerungsgruppen betroffen, die immobil und daher auf Nachbarschaftshilfe angewiesen sind. In der vergangenen Förderperiode konnten insbesondere die MarktTreff-Projekte in St. Margarethen und Beidenfleth punktuell Abhilfe schaffen und durch die Bündelung von Angeboten neue Versorgungs- und Treffpunkte schaffen. Das hierfür erforderliche kommunale und **zivile Engagement** ist von enormer Bedeutung. In Zukunft werden kommunale Allianzen und Kooperationsprojekte in Bereichen der Nahversorgung und der alternativen Mobilität zunehmend Potential aufweisen, da auf diese Weise Kosten und Funktionen von mehreren Gemeinden in gemeinsamer Abstimmung getragen und mitfinanziert werden können. Unterstützt und begleitet wird dieses Handlungsfeld von der Teilprojektgruppe *Nahversorgung* im Rahmen des Projektes „Untersuchung der Auswirkungen des demographischen Wandels auf den Kreis Steinburg“.

Technische Infrastruktur

Die technische Infrastruktur mit den Teilbereichen Wegebau und Breitband weist einen hohen und steigenden Handlungsdruck in den kommenden Jahren auf. Hinsichtlich des Straßen- und Kanalnetzes sowie bei der Sanierung und Modernisierung ländlicher Wege besteht hoher **Investitionsbedarf** (vgl. auch Abschnitt A.3.2), um auch in Zukunft die Erreichbarkeit zu gewährleisten. Erschwert wird dieser Handlungsbereich durch die sinkenden Bevölkerungszahlen, die steigende Infrastrukturkosten pro Einwohner zur Folge haben. In der vergangenen Förderperiode konnten mit zusätzlichen Mitteln ländliche Kernwege verbessert werden. In Zukunft steht hierfür die Kernwegeförderung des Landes als mögliche Förderquelle zur Verfügung.

Zur Versorgung der Region mit Breitbandanschluss konnte in der Vergangenheit der Zweckverband Breitbandversorgung Steinburg auf Basis eines von der AktivRegion geförderten Grundlagenkonzeptes gegründet werden. Dafür stehen in der kommenden Förderperiode Gelder außerhalb des AktivRegion-Grundbudgets zur Verfügung.

Tabelle 8: Daseinsvorsorge II.

Gesundheit ¹³	Pflege & Betreuung ¹⁴	Mobilität
Situation		
Klinikum Itzehoe, MVZ Itzehoe, Glückstadt, flächig gutes Netz von Hausärzten (86) und Apotheken, Versorgungsbereich Itzehoe derzeit geschlossen, 18 Ärzte über 65 J., 2 Lehrpraxen Handlungsleitfaden 2013 erstellt	Pflegebedarf bei ca. 12% der Personen über 65 Jahren, davon in SH 4% im Heim, 2% ambulant und 6% über Angehörige; Ausreichend stationäre Pflegeeinrichtungen vorhanden = jedoch mit hohen Kosten verbunden, Ausreichend ambulante Pflege vorhanden, Tagespflege in der Fläche nicht etabliert (3 Einrichtungen im Kreis)	ÖPNV-Zweckverband Steinburg, Pendlerportal, Schulbusverkehr, Bahnstrecke HH-Westerland, überwiegen MIV, Stadtverkehr Glückstadt und Itzehoe; 530 PKW /1.000 Einwohner, Modal Split ¹⁵ : Fuß: 25,8%, Rad: 6,3 %, ÖV: 4,4%, MIV: 63,5%
Entwicklungen		
<ul style="list-style-type: none"> – Ärztemangel in den nächsten Jahren – steigende Nachfrage nach Gesundheitsdienstleistungen durch mehr Ältere – Mehr ausscheidende Hausärzte als junge Hausarznachfolger – Einzelpraxen nehmen ab, Angestelltenverhältnis nimmt zu – Viele Absolventen sind Frauen – Verlust von Praxen auf dem Land führt zu weiteren Fahrtwegen 	<ul style="list-style-type: none"> – SH-Ziel: mehr ambulante Pflege bzw. Wohnpflegegemeinschaften, um Kosten zu reduzieren, Umbau der Pflegelandschaft in SH von stationär auf ambulant – Nachbarschaftshilfe und familiäre Pflege werden erschwert durch steigende Berufstätigkeit – Zahl alleinlebender Menschen mit Betreuungsbedarf steigt – Steigender Fachkräftemangel im Pflegebereich – Betreuung zunehmend kommunale Aufgabe? – Wachsende Altersarmut erschwert Finanzierung 	<ul style="list-style-type: none"> – Kostensteigerung pro Schüler bei geringeren Schülerzahlen – Unwirtschaftlichkeit von Linienbussen auf Nebenstrecken – Steigende Mobilitätsprobleme bei älteren Menschen ohne eigenen PKW und Kindern auf dem „Land“ – Ausweitung des ÖPNVs über „normalen Busverkehr“ unrealistisch – Angekündigte Verbesserung der Anbindung an Elmshorn und Hamburg ab Dez. 2014
Schlüsselakteure		
Gesundheitsamt, Klinikum, Ärzte, Kommunen, AGS	Kreisgesundheitsamt, Kommunen, DRK, Diakonie	ÖPNV-Zweckverband
Mögliche Handlungsoptionen		
<ul style="list-style-type: none"> – Monitoring der Situation und Beratung der Kommunen durch Kreisgesundheitsamt (lau- 	<ul style="list-style-type: none"> – Alternative Wohnformen für Ältere Menschen – Ausbau der Tagespflege 	<ul style="list-style-type: none"> – Umweltfreundlichen MIV-fördern (Fahrgemeinschaften, Radfahren)

¹³ KVSH, Teilprojektgruppe Gesundheit im Rahmen des Projektes „Untersuchung der Auswirkungen des demographischen Wandels auf den Kreis Steinburg“.

¹⁴ KVSH, Teilprojektgruppe Gesundheit im Rahmen des Projektes „Untersuchung der Auswirkungen des demographischen Wandels auf den Kreis Steinburg“.

¹⁵ Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Technologie des Landes Schleswig-Holstein (2014): Vierter Landesweiter Nahverkehrsplan bis 2017. Kiel, S. 28.

fend) – Marketing um junge Ärzte verstärken – Mittelfristig: Kooperationen von Ärzten mit Klinikum	– Netzwerk von Betreuung unterhalb der Pflege	– Alternative Bedienformen verstärkt einsetzen – Eigeninitiative von Vereinen etc. unterstützen
Handlungsdruck: gering, steigend	Handlungsdruck: gering, steigend	Handlungsdruck: gering, leicht steigend

Gesundheit

Das Gesundheitswesen des Kreises ist geprägt vom überregional bedeutsamen Klinikum Itzehoe, das nicht nur im Bereich der Versorgung von Patienten bedeutsam ist, sondern auch als eines der größten Krankenhäuser des Landes einen wichtigen Arbeitgeber des Kreises darstellt. Als Akademisches Lehrkrankenhaus der Universitäten Kiel, Lübeck und Hamburg bestehen Verflechtungen über die Kreisgrenzen hinweg. Hinzu kommen die Medizinischen Versorgungszentren Itzehoe und Glückstadt. Die hausärztliche und fachärztliche Versorgung im Planungsbereich Steinburg ist mit je über 100% gegeben, der Versorgungsbereich Itzehoe ist derzeit geschlossen. Die Daten der KVSH zeigen jedoch, dass aufgrund des hohen Alters vieler Ärzte in den nächsten Jahren ein **Ärztmangel** zu erwarten ist. Gleichzeitig wird die Nachfrage nach Gesundheitsdienstleistungen in Zukunft als Folge des demographischen Wandels und der Bevölkerungsentwicklung steigen. Mit dem Ärztemangel einher geht der Verlust von Praxen insbesondere auf dem Land, so dass hier die immobilen Gruppen benachteiligt sind. In der vergangenen Förderperiode hat sich die AktivRegion dieser Problematik angenommen und ein Grundlagenkonzept zur Bekämpfung des Fachkräftemangels im Gesundheitssektor unterstützt. Die von der KVSH initiierte Kampagne zur **Anwerbung von Fachkräften**, der Status des Klinikums als Akademisches Lehrkrankenhaus und die Schlüsselakteure aus dem Gesundheitswesen weisen auch in Zukunft ein großes Potential auf, um dem Fachkräftemangel zu begegnen. Parallel begleitet zudem die Teilprojektgruppe Gesundheit des Projektes „Untersuchung der Auswirkungen des demographischen Wandels auf den Kreis Steinburg“ die Entwicklung im Gesundheitswesen.

Pflege

Im Pflege- und Betreuungsbereich ist der Kreis noch ausreichend aufgestellt. Im gesamten Kreisgebiet können 27 Einrichtungen der ambulanten Pflege sowie 31 Einrichtungen der stationären Pflege mit insgesamt 1.936 Pflegeplätzen gezählt werden. In den stationären Einrichtungen gibt es bislang jedoch keine speziellen Plätze für pflegebedürftige demente Patienten. Die Tagespflege ist derzeit noch nicht flächendeckend im Kreis etabliert. In Zukunft wird der Bedarf an ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen sowie an betreuten Wohnformen und alternativen Versorgungsstrukturen (bspw. Gemeindegewerkschaft) aufgrund des demographischen Wandels und der durch Zeitmangel verursachten fehlenden Nachbarschaftshilfe steigen. In diesem Bereich sind daher besondere **Beschäftigungspotentiale** vorhanden, die einem Fachkräftemangel in der Pflege sowie steigender Altersarmut gegenüberstehen. Die Entwicklungen der Thematik Pflege und Betreuung werden ebenfalls kontinuierlich von der Teilprojektgruppe Gesundheit des Projektes „Untersuchung der Auswirkungen des demographischen Wandels auf den Kreis Steinburg“ begleitet und bewertet. Da viele gerade ältere Menschen in ihrer gewohnten Umgebung (Ort, Haus, Wohnung) bleiben möchten, aber sich die familiären Strukturen und die Nachbarschaftshilfe verändern, wird die Zahl der nicht mobilen Menschen in der Fläche steigen. Weiterhin wird es wichtig sein, diese nicht mehr mobilen Menschen „im Blick“ zu behalten, sie mit niedrigschwelligen Betreuungsangeboten und Dienstleistungen zu unterstützen und ihre Teilnahme am gesellschaftlichen Leben zu sichern.

Mobilität

Die Mobilität der AktivRegion Steinburg wird maßgeblich vom ÖPNV-Zweckverband Steinburg, von der Bahnstrecke Hamburg-Westerland (Anbindung u.a. über die Bahnhöfe Glückstadt und Itzehoe) sowie vom Schulbusverkehr und MIV geprägt. Derzeit werden auf 1.000 Einwohner rund 530 PKW gezählt, was durch den Modal Split deutlich unterstrichen wird: 4,4 % nutzen den Busverkehr, 6,3 % das Rad und 63,5 % den PKW. Als Folge des demographischen Wandels und der insbesondere in Steinburg sinkenden Zahl an jungen Menschen entsteht eine Kostensteigerung im Schulbusverkehr. Hinzu kommt die Unwirtschaftlichkeit von Linienbussen auf einer Vielzahl an Nebenstrecken. Besonders betroffen sind erneut die mobilitätseingeschränkten Menschen bzw. diejenigen, die nicht über einen PKW verfügen. Aufgrund der prognostizierten Bevölkerungsentwicklung wird die Ausweitung des ÖPNVs in Zukunft als unrealistisch eingestuft. Für die kommenden Jahre ist die Entwicklung alternativer Bedienformen und (ehrenamtlicher) Eigeninitiativen unerlässlich.

Tabelle 9: Daseinsvorsorge III.

Freizeitangebote	Kultur	Ortskernentwicklung
Situation		
<ul style="list-style-type: none"> – Gutes Freizeitangebot insbesondere durch Vereine – Sportanlagen und -hallen kommen in die Jahre – Ehrenamtliche Führung von Vereinen wird immer schwieriger – Angebotsansprüche der Nachfrager werden steigen – Sportentwicklungsplanung Itzehoe 	<ul style="list-style-type: none"> – Kreismuseum, Wenzel-Hablik-Museum, Theater IZ, Detlefsenmuseum, Palais für aktuelle Kunst, M1 Hohenlockstedt – Zahlreiche Events: Kulturmärz, Krimi Nordica, Musik- und Kulturveranstaltungen – Kooperation freier Anbieter und Holstein Tourismus (Kultur in Hochform) – Künstlerbund, K9-Kulturgruppe – Vor allem regional bedeutsame Angebote 	<ul style="list-style-type: none"> – Abwanderung aus kleinen Dörfern – Zunehmend Einzelhandelsleerstände innerorts in mittleren und größeren Orten – Kaufkraftabfluss aus dem örtlichen Einzelhandel – Studie: stör auf in Itzehoe – Prozess zur Revitalisierung der Innenstadt Itzehoes – Stadtmarketing Kellinghusen übernimmt Aufgaben der Innentrevitalisierung – City-Manager für Glückstadt eingestellt
Schlüsselakteure		
Kommunen, Vereine	Museen, Theater IZ, Künstlerbund	Kommune, Stadt-/Ortsmarketing, Unternehmer
Mögliche Handlungsoptionen		
<ul style="list-style-type: none"> – Professionalisierung von Angeboten – Konzentration von Angeboten – Thematische Profilbildung zur Imagesteigerung 		<ul style="list-style-type: none"> – Gezielt Investitionen innerorts lenken – Identitäten der Ortskerne entwickeln – Mittlere Orte: Konzentration von Angeboten, Kernattraktivitäten herausbilden – Größere Orte: integrierte Ortskonzepte, mittelfristige Umsetzungsstrategien – Bindung regionaler Akteure /Kaufkraft
Handlungsdruck: mittel, steigend	Handlungsdruck: mittel, gleichbleibend	Handlungsdruck: hoch, steigend

Freizeitangebote und Kultur

Die breite Vereinsstruktur des Kreises hält ein gutes Freizeitangebot in der Region vor. Aufgrund des demographischen Wandels und des zunehmenden Ganztagschulangebotes stehen die Akteure jedoch in Zukunft vor neuen Herausforderungen. Die **Angebotsansprüche** der Nachfrager steigen, während die ehrenamtliche Führung von Vereinen zunehmend schwieriger wird und häufig vor einer Nachfolgeproblematik steht. Hinzu kommen zum Teil modernisierungs- oder sanierungsbedürftige Sportanlagen. 2012 hat die Kreisstadt eine Sportentwicklungsplanung in Auftrag gegeben, auf Basis dessen die erforderlichen Maßnahmen (bspw. Erstellung einer Mängelliste, Mobilitätskonzept, Beschilderungssystem) priorisiert worden sind.

Ergänzt wird das Freizeitangebot der Vereine von einer **attraktiven Kulturszene** in der Region. Das Kreismuseum, das Wenzel-Hablik-Museum sowie das Stadttheater in Itzehoe und das Detlefsenmuseum im Brockdorff-Palais und das Palais für aktuelle Kunst in Glückstadt bilden dabei herausragende Standorte. Im Laufe der Jahre haben sich regelmäßig stattfindende Events mit z.T. überregionaler Bedeutung etabliert (bspw. Glückstädter Kulturmärz, Itzehoer Kulturnacht, Krimi Nordica).

Ortskernentwicklung

In diesem für die nachhaltige Daseinsvorsorge wichtigen Bereich sind ebenfalls die Auswirkungen des demographischen Wandels feststellbar. Insbesondere kleinere Dörfer sind gezeichnet von **Abwanderungsbewegungen** und damit verbundenen **Leerständen** und Kaufkraftverlusten. Die mittleren und größeren Orte der Region werden zunehmend mit Einzelhandelsleerständen konfrontiert. Um sich diesen Herausforderungen zu stellen, haben in Kellinghusen, Itzehoe und Glückstadt verschiedene Institutionen mit Maßnahmen zur Innenstadtrevitalisierung und -belebung begonnen. Die AktivRegion Steinburg hat diesbezüglich in der vergangenen Förderperiode u.a. eine Konzeptstudie zur Öffnung der Störschleife in Itzehoe gefördert. Der Handlungsbedarf ist bereits hoch und wird in der Tendenz noch weiter steigen. Gezielte Investitionen und die Konzentration von Angeboten sowie die Erstellung von Ortskonzepten und Maßnahmen zur Bindung der Kaufkraft bergen enormes Potential, um diesen Entwicklungen zu begegnen.

Tabelle 10: Kennzahlen Wohnen

Wohnen
Situation
<ul style="list-style-type: none"> – Wohnen ist Hauptfunktion der ländlichen Gemeinden, Einkommenssteuer ist Haupteinnahmequelle = Rückgang der Bevölkerung wird Einnahmesituation verschlechtern – Einfamilienhäuser dominierend – Günstige Preise für Immobilien und Flächen in der Metropolregion Hamburg – Zahl der Haushalte steigt leicht bis 2020, dann abnehmend – Einfamilienhäuser werden „Älteren“ zu groß & zu teuer – Mangelnde Energieeffizienz alter Gebäude – Neubautätigkeit rückläufig / stagnierend – Gebrauchtimmobiliemarkt „noch“ funktionierend – Aktive Abwanderung aus kleinen Gemeinden ohne Versorgungsangebot – Kein Zuzug mehr in mittelgroßen Gemeinden (bis 2.000 Einwohner) – Tendenziell ziehen Menschen aus dem jeweiligen Umland in ihre zentralen Orte – Einzelhauslagen mit Problemen bei Nachfolgenutzungen
Schlüsselakteure
<ul style="list-style-type: none"> – Kommunen – Immobilienwirtschaft – Kreditinstitute

Mögliche Handlungsoptionen
<ul style="list-style-type: none"> – Gemeinschaftliche Vermarktung von Wohnstandorten: einheitliche Kommunikation – Konzentration auf Innenentwicklung – Neue Wohnformen etablieren – Zentralörtliches System stärken/fördern
Handlungsdruck: mittel, steigend

Tabelle 11: Kennzahlen Miete

	Kreis Steinburg ¹⁶	Kreis Pinneberg	Hamburg
Durchschnittlicher Grundstückspreis/m ²	64 €	219 €	452 €
Durchschnittlicher Wohnungspreis/m ²	938 €	2.015 €	3.446 €
Durchschnittlicher Mietpreis	5,39 €	8,30 €	11,85 €
Durchschnittlicher Kaufpreis (Einfamilienhaus)	197.239 € (bis 100 m ² : 97.269 €)	465.901 € (bis 100 m ² : 148.278 €)	554.277 € (bis 100 m ² : 215.750 €)
Durchschnittliche Monatsmiete Haus	645 €	813 €	1.622 €
Verfügbares Einkommen je Einwohner	17.986 €	20.360 €	24.137 €

Wohnen

Das Wohnen stellt die Hauptfunktion der ländlichen Gemeinden in der AktivRegion dar und bildet zudem mit der Einkommenssteuer deren Haupteinnahmequelle. Durch den Rückgang der Bevölkerung als Folge des **demographischen Wandels** werden negative Auswirkungen auf die Finanzsituation der Gemeinden erwartet, wobei bis 2025 noch eine leicht ansteigende Zahl der Haushalte prognostiziert wird. Als den ländlichen Raum dominierende Wohnform sind die Einfamilienhäuser anzusehen, wobei **Neubauaktivitäten stagnierend** bis rücklaufend sind. Für die älteren Häuser ist eine mangelnde Energieeffizienz charakteristisch und insbesondere Einzelhauslagen stehen vor dem Problem der Nachfolgenutzung. Dennoch wird der Gebrauchtimmobiliemarkt in der Region noch als funktionierend eingeschätzt. Die Miet- und Kaufpreise von Grundstücken und Wohnungen sind im Kreis Steinburg im Vergleich zum benachbarten Kreis Pinneberg deutlich niedriger und somit attraktiv für Zuzüge aus dem zunehmend hochpreisiger werdenden Hamburger Bereich.

Eine gemeinschaftliche Vermarktung von Wohnstandorten in der Region sowie die Konzentration auf die Innenentwicklung und das Schaffen neuer Wohnformen könnten den Abwanderungstendenzen entgegenwirken.

¹⁶ Quelle: Onlineauskunft von Immowelt 2014.

A.6 Bildung

Tabelle 12: Bildungsdaten

Frühkindliche Bildung	Schule ¹⁷	Schule /Beruf/Hochschule	Erwachsenenbildung
Situation			
<ul style="list-style-type: none"> - Rückläufige Kinderzahlen - Steigender Betreuungsbedarf aufgrund der Berufstätigkeit der Eltern 	<ul style="list-style-type: none"> - ca. 27 % weniger Grundschüler bis 2025 (5.249 auf 3.825), Basis: 2010 - Ca. 38 % weniger Schüler in Sekundarstufe I (9.381 deutlich auf 5.757) bis 2025, Basis: 2010 - 2,1 % der Schüler (210) mit Schulabsentismus (gesunken) - Schulabbrecherquote (ohne Hauptschulabschluss, 2011): Bund: 6,5 %, Schleswig-Holstein: 7,3 %, Steinburg: 8,5 %; Tendenz allg. fallend - 2012: 23 Grundschulen, 2 Grund- und Gemeinschaftsschulen, 2 Grund- und Regionalschulen, 7 Gemeinschaftsschulen, 2 Regionalschulen, 3 Förderzentren, 1 Förderzentrum Geistige Entwicklung, 4 Gymnasien, RBZ 	<ul style="list-style-type: none"> - Regionales Bildungszentrum (RBZ) - Akademie für Gesundheitsberufe (AGS) - Science Summer School - Bildungsbüro und Bildungsagentur Steinburg - Tag der beruflichen Schulen, AzubiZ - Berufsorientierung und -vorbereitung nahezu in allen weiterführenden Schulen - Keine Hochschulen in der Region, nächstgelegene Standorte: Heide, Hamburg, Kiel, Lübeck, Elmshorn - Berufsmessen an unterschiedlichen Standorten - Übergang aus Sekundarstufe 1: <ul style="list-style-type: none"> • 41 % beginnen duale Ausbildung • 20 % der Schulabgänger im „Übergangssystem“ • 19 % auf weiterführende Schule • 14 % ohne Perspektive 	<ul style="list-style-type: none"> - Weiterbildungsverbund Steinburg - Kreisvolkshochschulverein Steinburg - Lokale VHS
Entwicklungen/Tendenzen			
<ul style="list-style-type: none"> - Steigender Bedarf an Ganztagsbetreuung, der in kleinen Orten nicht mehr gedeckt werden kann - Stadt Itzehoe plant externe Kita-Planung 	<ul style="list-style-type: none"> - Mehrere gefährdete Grundschulstandorte - Mehrere gefährdete Gemeinschaftsschulstandorte - Freie Schulwahl führt zu einer schwierigeren Planung der Schulauslastungen und zur Konkurrenz 	<ul style="list-style-type: none"> - Fortgang Qualifizierter zum Studium 	<ul style="list-style-type: none"> - Grundbildung von Erwachsenen - Integration von Mitbürgern mit Migrationshintergrund
Schlüsselakteure			
Kommunen, Kreis, Kita-Träger, Schulträger, Kreis, Land, IHK, Handwerkskammer, RBZ, Bildungsbüro Steinburg, VHS			

¹⁷ Schulentwicklungsplan Kreis Steinburg 2012.

Der Bildungsbereich zeichnet ein differenziertes Bild. Die frühkindliche Bildung ist einerseits geprägt von rückläufigen Kinderzahlen und weist andererseits aufgrund der zunehmenden elterlichen Berufstätigkeit einen erhöhten Betreuungsbedarf auf. Der Bedarf an **Ganztagsbetreuung** kann derzeit kaum flächendeckend und insbesondere an kleineren Standorten nicht befriedigt werden. Für die Primar- und Sekundarstufe I werden sinkende Schülerzahlen prognostiziert (bis 2025), die Quoten belaufen sich auf -27 % bzw. -38 %. Diese Entwicklung zieht eine Gefährdung von Grund- und Gemeinschaftsschulstandorten nach sich. Für eine effektive Schulplanung kommt die Einführung der freien Schulpflicht erschwerend hinzu. Ein weiteres Charakteristikum im Bereich der Bildung ist die im Vergleich zum Bund und zum Land überdurchschnittlich hohe Quote der **Schulabbrecher**. Für den Übergang Schule-Beruf verzeichnet die Region eine Vielzahl an Akteuren, wovon das Regionale Bildungszentrum eine herausragende Stellung einnimmt. In der vergangenen Förderperiode hat die AktivRegion mit der Unterstützung des Projektes „AzubiZ“ bereits einen wichtigen Meilenstein auf dem Weg zur Verbesserung des Übergangs Schule-Beruf mitgestaltet.

A.7 Fischwirtschaftsgebiet Glückstadt

A.7.1 LAG AktivRegion Steinburg und Fischwirtschaftsgebiet

Innerhalb der AktivRegion Steinburg ist die Stadt Glückstadt als Fischwirtschaftsgebiet ausgewiesen. Grundlage für die Arbeit der AktivRegion ist deren Strategie und die Satzung. Der nachfolgende Auszug verdeutlicht die Verankerung der Fischwirtschaftsgruppe in der LAG AktivRegion Steinburg:

§ 2	
Vereinszweck	
(1)	Zweck des Vereins ist die Entwicklung und Umsetzung der von der örtlichen Bevölkerung betriebenen Maßnahmen zur lokalen Entwicklung gemäß den jeweils geltenden EU-Verordnungen. Der Verein übernimmt die Aufgabe der Lokalen Aktionsgruppe (Leader), er erstellt die von der örtlichen Bevölkerung betriebene Strategie für die lokale Entwicklung und führt sie durch.
(2)	Der Verein übernimmt zusätzlich die Aufgaben der lokalen Fischereiaktionsgruppe (FLAG). Er erstellt für das innerhalb der Gebietskulisse der LAG AktivRegion gelegene Fischwirtschaftsgebiet eine entsprechende, auf den Fischereisektor zugeschnittene Strategie für die lokale Entwicklung und führt sie durch.
(3)	Der Vereinszweck kann durch Beschluss der Mitgliederversammlung mit einer Mehrheit von 75% aller Mitglieder geändert werden
§ 3 (AUSZUG)	
Ziele und Aufgaben	
(1)	Die LAG AktivRegion Steinburg e.V. hat nach Art. 32 der VO (EU) Nr. 1303/2013 vom 17.12.2013 das Ziel, die von der örtlichen Bevölkerung betriebenen Maßnahmen zur lokalen Entwicklung umzusetzen, in dem sie die von der örtlichen Bevölkerung betriebenen Strategie für lokale Entwicklung (integrierte Entwicklungsstrategie) entwirft und durchführt gem. Art. 33 und 34 der VO (EU) Nr. 1303/2013. Dazu gehören auch die Vorbereitung und Durchführung von Kooperationstätigkeiten nach Art. 44 der VO (EU) 1305/2013 vom 17.12.2013.

- (5) Der Verein übernimmt zusätzlich die Aufgaben der Fischereiaktionsgruppe (FLAG) nach Artikel 61 der VO (EU) Nr. 508 / 2014 über den Europäischen Meeres- und Fischereifonds (EMFF). Er verfolgt bei der Umsetzung die in Art. 63 der Verordnung genannte Zielsetzung.
- (6) Der Verein beteiligt alle relevanten Akteure und die Bevölkerung bei der Planung und Umsetzung der Entwicklungsstrategie und informiert die Öffentlichkeit frühzeitig und umfassend über seine Arbeit.
- (7) Der Verein führt ein internes Monitoring durch und dokumentiert die Umsetzung der Entwicklungsstrategie auf der Basis der im Rahmen des Monitoring durchgeführten Beobachtungen und Auswertungen.

§ 14

Arbeits- und Projektgruppen

- (1) Der Vorstand kann zur Vorbereitung mehrerer oder einzelner Projekte Arbeits- und Projektgruppen einsetzen. In die Arbeits- und Projektgruppen sollen möglichst die für die Umsetzung der Entwicklungsstrategie bzw. eines Projektes relevanten Mitglieder berufen werden. Der Kreis der Mitglieder der Arbeits- und Projektgruppen ist dabei nicht auf die Mitglieder der LAG begrenzt. Zur Mitarbeit in diesen Arbeits- und Projektgruppen werden vielmehr alle juristischen und natürlichen Personen/Bürgerinnen und Bürger des Entwicklungsgebietes - gemäß § 1 Abs. (2) - eingeladen, die sich für die Zielsetzung dieser LAG engagieren wollen.
- (2) Die Arbeits- und Projektgruppen haben die Aufgabe, zielkonforme und damit förderfähige Projekte zu erarbeiten, einen Finanzierungsplan dafür aufzustellen und eine auf Nachhaltigkeit angelegte Umsetzungsstrategie zu entwickeln.
- (3) Die Bestimmungen des § 10 gelten sinngemäß.
- (4) Die einzelnen Arbeits- und Projektgruppen können durch Beschluss der jeweiligen Mitglieder mit einer einfachen Mehrheit der abgegebenen Stimmen aufgelöst werden. Die Sitzungen sind öffentlich.

§ 15

Arbeitskreis Fischwirtschaftsgebiete

- (1) Der Arbeitskreis Fischwirtschaft setzt sich zusammen aus den Vertretern der durch das Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume benannten Fischwirtschaftsgebiete (Glückstadt). Vertreten sind alle Gruppen, die dem sozioökonomischen Bedarf der Fischwirtschaftsgebiete entsprechen (öffentliche und private Partner). Es herrscht das Proportionalitätsprinzip gemäß Art. 61 Abs. 3 VO (EU) Nr. 508/2014.
- (2) Er verabschiedet die Zielsetzungen und Strategien für diesen Bereich und entwickelt Maßnahmen zur nachhaltigen Entwicklung des Fischwirtschaftsgebietes in Ergänzung der übrigen Interventionen.
- (3) Er ist Entscheidungsgremium als Gruppe entsprechend den Vorgaben des Europäischen Meeres- und Fischereifonds gemäß Art. 61 der VO (EU) Nr. 508/2014 in Verbindung mit Art. 34 Abs. 3 der VO (EU) Nr. 1303/2013.)
- (4) Im Übrigen gilt der § 14 entsprechend.

Damit ist sowohl die LAG wie auch deren Arbeitskreis Fischereiwirtschaft klar definiert. Das Regionalmanagement der AktivRegion Steinburg betreut die Gruppe.

A.7.2 Bestandsaufnahme

Von Glückstadt sind fast 200 Jahre - von 1671 bis 1863 - Walfangschiffe ins Nördliche Eismeer gefahren, um Wale und Robben zu fangen. An die 600 Ausfahrten hat Glückstadt aufzuweisen und neben Altona den größten Anteil an Schleswig-Holsteins Grönlandfahrt. In der Glanzzeit um 1818 hat Glückstadt 17 Grönlandschiffe – Dreimaster und Briggs – besessen. Dies hat ein wogendes Leben und

Treiben ergeben, wenn die gesamte Grönlandflotte beisammen gelegen und sich dann bei einer durchschnittlichen Besatzung von 40 bis 50 Mann pro Schiff bis 800 Seeleute in Glückstadt aufgehalten hat. In der ehemaligen Admiralität am Rethövel ist Tran gekocht worden.

Auch der Störfang ist für Glückstadt ein wichtiges Standbein gewesen: Um 1870 haben annähernd 70 Störfischer von Glückstadt und Umgebung den Störfang betrieben. Es sind 128 Stück Stör gefangen und verarbeitet worden, darunter sind Tiere von 380 Pfund Lebendgewicht und einem Rogengehalt von 88-100 Pfund gewesen. Die Erzeugnisse (Rogenstör, Elb-Kaviar, geräuchertes Störfleisch) sind an Kunden in Hamburg, Berlin, Köln und anderen deutschen Großstädten sowie nach Antwerpen, Paris und Kopenhagen verkauft worden.

1893 hat eine neue, von Glückstädter Bürgern gegründete Gesellschaft Besitz von der ehemaligen Admiralität genommen: die Glückstädter Heringsfischerei, die bis 1976 Logger auf Heringsfang in die Nordsee geschickt hat. Aber auch vorher sind bereits Heringe gefangen worden. Und das im Winter, sodass der Sprott- und Heringsfang ein wichtiges Zusatzgeschäft für die Hochsee- und Elbfischer gewesen ist. Die Sprotten sind dabei vorwiegend um die Jahrhundertwende als Felddünger von den Glückstädter Gemüsebauern eingesetzt worden. Der im Mai/Juni gefangene jungfräuliche Hering, der Matjes, hat die heute noch bestehende Glückstädter Matjestraktion begründet.

Schon 1968 ist die Glückstädter Matjeswochen aus der „Taufe“ gehoben worden, um den Tourismus der Stadt mit Hilfe dieser Spezialität zu fördern. Der Glückstädter Matjes ist heute bedeutender Imageträger und Exportschlager der Stadt Glückstadt. Ein zentrales Entwicklungspotential liegt im Tages- und Kurzreisetourismus. Kernpotentiale im Tourismus sind das Stadtdenkmal Glückstadt mit der attraktiven Elbelage und dem historischen Stadtbild sowie die Fischtradition mit ihrer Matjesproduktion.

Zwei Matjesproduzenten produzieren den Matjes nach Glückstädter Art. Die Matjeswochen sind mit ca. 120.000 Besuchern das wichtigste touristische Event der gesamten Region. Das tages- und kurzweilige Einzugsgebiet Glückstadts reicht bis nach Hamburg. Ein Haupterwerbsfischer (aus Beidenfleth) und 7 Nebenerwerbsfischer sind im Fischwirtschaftsgebiet Glückstadt ansässig. Die Fischereiprodukte sind bereits sehr gut mit der örtlichen Gastronomie vernetzt.

Der etwa 600 m lange Binnenhafen ist vom Land Schleswig-Holstein zum 01.01.2012 an die Stadt Glückstadt verkauft worden. Nach der Schließung der Marinekaserne in Glückstadt hat die Stadt mit einem erheblichen Strukturwandel zu kämpfen. Der Hafen ist im Rahmen der Stadtsanierung touristisch weiterentwickelt worden. Am Hafenkopf gibt es ein Bistrotgebäude mit Glückstädter Matjesangebot und öffentlichen Sanitäreinrichtungen. Im Glückstädter Außenhafen ist die Docke - Glückstadts Fischpark – entstanden, u.a. mit einem Naturlehrpfad zum Thema Fisch. Damit ist am Hafen ein maritimer und fischereibezogener Anlaufpunkt für Touristen geschaffen worden.

Von den Matjesproduzenten gibt es Betriebs- und Verarbeitungsführungen für Gruppen, die sehr gut angenommen werden. Ein Angebot mit Fischereibezug und maritimem Flair, das auf große Resonanz stößt.

Ergänzt wird es durch die „Krabben-Manufaktur“ in Glückstadt. Die Krabben werden, wenn sie frisch aus dem Wattenmeer auf See gekocht werden, frühmorgens nach Glückstadt geliefert. Hier werden sie am selben Tag von Hand gepuhlt und verpackt.

Durch die Zusammenarbeit als Fischwirtschaftsgebiet hat sich in Glückstadt ein Arbeitskreis Fischerei etabliert, der den Wandel des Fischereistandes gestaltet und bei der maritimen Inwertsetzung Glückstadts unterstützt.

Neben der Beteiligung an der Projektstudie Netzwerk Nordseefischerei konnten in der vergangenen Förderperiode wichtige Fischwirtschaftsprojekte für Glückstadt umgesetzt werden:

- der Fischsteller wurde in der Gastronomie eingeführt
- ergänzt wurde er durch den Glückstädter Fischkalender

- der Fischereiverein Glückstadt e.V. hat sich zukunftsfähig aufgestellt
- eine Ausstellung zur Geschichte der Heringsloggerei entstand und
- eine ehemalige Gewerbefläche am Hafen wurde zur Docke – Glückstadts Fischpark

A.8 Ergebnisse und Wirkungen der Förderperiode 2007-2013 sowie Schlussfolgerungen für die aktuelle IES-Erstellung



Abbildung 5: Handlungsfelder und Ziele der AktivRegion 2007-2013.

Bisherige Strategie

Die Handlungsfelder und Ziele der AktivRegion sind in der obenstehenden Grafik dargestellt. Leitbild der AktivRegion ist seit 2002 „gemeinsam handeln“, d.h. Zukunftschancen und -herausforderungen durch Kooperationen und interkommunale Projekte angehen. Hierbei ist die Ausrichtung der Entwicklung auf die Metropolregion zentral, aufgrund der peripheren Lage aber auch schwierig. Mit der „Familienfreundlichkeit“ und der Unterstützung des Aufbaus eines kreisweiten „Regionalmarketings“ hat die AktivRegion versucht, in diesem Bereich Akzente zu setzen. Auch die Breitbandversorgung ist im Strategieprozess der AktivRegion 2006 thematisiert worden.

Im internen Arbeitsprozess war es Ziel, vorhandene Netzwerke zu unterstützen und nur dann selbst in die Netzwerkbildung zu „gehen“, wenn dies sinnvoll erschien. Zudem hat die Strategie auf einem Zwei-Ebenen-Modell aufgebaut: die aktiven Städte und Ämter als teilregionale Ebene, deren Aktivitäten es zu stärken gilt, sowie die kreisweite Ebene für Maßnahmen, die auf der erstgenannten Ebene nicht effizient gelöst werden können.

Ergebnisse und Wirkungen

Aufbauend auf dem Grundbudget (1,5 Mio. EUR) ist eine Gesamtförderung von 5 Mio. EUR akquiriert worden. Das Gesamtinvestitionsvolumen aller Projekte (61 Projekte) beträgt 15 Mio. EUR. Sechs landesweite Leuchtturmprojekte sind in der AktivRegion durchgeführt worden, wobei insgesamt wurden knapp 90 Arbeitsplätze geschaffen und gesichert worden sind.

Die AktivRegion ist Impulsgeber für eine kreisweite Grundlagenstudie zur **Breitbanderschließung** gewesen. Zusammen mit dem Kreis ist dazu eine Arbeitsgruppe aller Städte und Ämter gebildet worden. Hieraus ist der bundesweit modellhafte Breitbandzweckverband Steinburg hervorgegangen, der mittlerweile für ca. 30-40 % des Kreisgebietes eine Breitbanderschließung erwirken konnte.

Im **Regionalmarketing** ist eine Grundlagenstudie zum Regionalmarketing auf Kreisebene unterstützt worden und darauf aufbauend eine Umsetzungskonzeption. Der Prozess geht nun in die Umsetzungsphase. Auf Ebene der Regionen ist die Marke „region itzehoe“ entwickelt und etabliert worden.

Mit der Krimi Nordica, der AzubiZ und dem Schulpfeller sind regionale Wirtschaftskooperationen aufgebaut worden.

Die **Selbstevaluation** hat folgende Erkenntnisse / Schlussfolgerungen hervorgebracht:

- Die AktivRegions-Arbeit genießt ein hohes Ansehen und die Geschäftsstelle ist akzeptiert.
- Positiv wird die Vernetzung mit der Regionalentwicklung des Kreises und der Wirtschaftsförderung bewertet.
- Kritisch werden einige private Projekte bewertet: „Warum bekommen die so viel Geld?“ Hier ist eine detaillierte Kommunikation der Ziele einer privaten Förderung erforderlich.
- „Die Ländliche Struktur- und Entwicklungsanalyse war dichter an den Kommunen dran“: Bei knapp 100 Kommunen erfolgt die Kommunikation derzeit vorrangig über die Amtsverwaltungen. Wichtig ist, dass die zukünftigen Ziele und Fördermaßnahmen bei allen Akteuren bekannt sind.
- Im Bereich der Daseinsvorsorge wird eine stärker impulsgebende Funktion der AktivRegion gewünscht.
- Kritik äußerten Akteure an spezielle Förderkriterien: Kernwegebauförderung ist zu anspruchsvoll, Kriterien der sogenannten „HC-Projekte“ sind zu abgehoben.

A.9 Abstimmung mit anderen Planungen

Die Erkenntnisse aus dem REK A23/B5 Prozess, aus dem Demographie-Prozess des Kreises, den Daseinsvorsorgekonzeptionen für Glückstadt und Umgebung sowie für Wilster und die Wilstermarsch und weitere aktuelle Datenquellen sind für die Bestandsaufnahme verwendet worden.

An dieser Stelle erfolgt eine kurze Listung der aktuellen Regionalentwicklungsprozesse.

Tabelle 13: Abstimmung mit anderen Planungen

Prozess	Raum / zentrale Akteure	Stichpunkte
Steinburg 2030+	Unternehmerinitiative in Steinburg	Jährliche Zukunftskonferenz, unterschiedliche Arbeitsgruppen, aktuell zentrale Ansätze: Regionalmarketing, Bildungsbüro Steinburg, Infrastrukturforderungen, Wohnen am Wasser
Demographie-Prozess des Kreises	Vom Kreis Steinburg moderierter Prozess mit den Teilprojektgruppen Katastrophenschutz, Regionalentwicklung, Wohnen, Gesundheit, Bildung, Mobilität, Nahversorgung, technische Infrastruktur	Teilprojektgruppen erstellen Maßnahmenempfehlungen für ihre Themen und beobachten Entwicklungen; die AktivRegion ist in Projektgruppen eingebunden
region itzehoe	Stadt-Umlandkooperation der Kreisstadt mit ihren Umlandkommunen	Abstimmung der Flächenentwicklung, Projektgruppen Bildung, Fläche, Regionalmarke; die AktivRegion ist eingebunden
Daseinsvorsorge Wilster und Wilstermarsch	Wilstermarsch, Wilster, im Rahmen der Städtebauförderung	Zukunftskonzept Daseinsvorsorge für die Wilstermarsch mit Strategie, Zielen und Maßnahmen; Umsetzung über eine Lenkungsgruppe. Umsetzungsansätze werden in die Strategie der AktivRegion übernommen
Daseinsvorsorge Glückstadt und Umgebung	Analog zum Prozess in der Wilstermarsch	
Regionalmarketing des Kreises	Träger: Kreis Steinburg, Konzeption und Umsetzungskonzept erstellt	Strategie für ein Regionalmarketing entwickelt, kommunikative Inhalte für Website des Kreises erstellt, Kreiswebsite wird derzeit auf den Strategieansatz angepasst. Die AktivRegion ist in die Projektgruppe eingebunden
REK A 23/B5	Entwicklungskonzept für Landesentwicklungssachse in 2013 vorgelegt Pinneberg, Steinburg, Dithmarschen, Nordfriesland	Umsetzung der entwickelten Projekte z.B. Autohof A23/A20, Netzwerk „Kompetenzregion Energie“; Nachnutzung Baustellenstandorte A20, überregionale Gewerbe-

		standorte, die AktivRegion ist über die egeb eingebunden
Länderübergreifendes Regionalmanagement für den Wirtschaftsraum Unterelbe	Untere Elberaum Hamburg, Niedersachsen, Schleswig-Holstein HK Hamburg, IHKs, Wirtschaftsförderer	Klammer für die wirtschaftlichen Aktivitäten im Untere Elberaum; Vision, Handlungsempfehlungen für die Zukunft, die AktivRegion ist über die egeb eingebunden
Regionalmanagement Industrieenergie Dithmarschen und Steinburg	Dithmarschen / Steinburg mit dem Schwerpunkt Brunsbüttel	Verbreiterung der industriellen und produzierenden Basis im Umfeld des wichtigsten Industriestandorts im Land durch Nutzung der Chancen, die sich durch die Energiewende bieten; Erschließung neuer Branchen und Stärkung der vorhandenen Unternehmen, die AktivRegion ist über die egeb eingebunden
Kompetenzregion Energie & Tourismus Westküste (ITI)	Neues Instrument aus dem zukünftigen Programm zur Umsetzung des EU-Strukturfonds für die wirtschaftsnahe Infrastruktur bzw. gezielt 30 Mio. EUR, angedockt an die Westküsteninitiative	Projekte in den Bereichen erneuerbare Energien und Energieeffizienz, ressourcenschonender Tourismus, Stadtentwicklung und Brachflächenrecyclingvorhaben
Metropolregion Hamburg	Gesamte Metropolregion mit eigenem Entwicklungsprogramm	Die AktivRegion ist über die egeb eingebunden
Holstein Tourismus e.V.	Gemeinsame Tourismusorganisation der Kreise Pinneberg und Steinburg und des Holsteiner Außenlandes	Die AktivRegion ist über Region-Nord eingebunden

Von Beginn der LEADER-Aktivitäten an hat die AktivRegion Wert darauf gelegt, dass die ländliche Regionalentwicklung in andere Regionalentwicklungsprozesse eingebunden wird. Über die Wirtschaftsförderung und das Büro für Regionalentwicklung RegionNord ist dies der Fall, wie die obestehende tabellarische Übersicht zeigt.

Auf diese Weise können wichtige Ansätze aus den Prozessen einerseits als Projekte der AktivRegion entwickelt werden, andererseits werden Doppelstrukturen ausgeschlossen.

B Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analyse (SWOT)

B.1 SWOT – fachliches Verständnis und Entstehung der vorliegenden SWOT

Die SWOT ist ein Analyseinstrument, das für Strategieprozesse von Unternehmen entwickelt worden ist und mittlerweile auch bei Strategieprozessen anderer Organisationen und Regionen angewendet wird. Dabei werden die **organisationsinternen Stärken und Schwächen** einer Organisation/Region und die **externen Chancen und Risiken** (gesellschaftliche, wirtschaftliche, soziale Entwicklungen) ermittelt und bewertet. Die SWOT ist damit ein fachlich analytisches Instrument, das in einem Bottom up-Ansatz wie LEADER nur bedingt noch ein fachliches Instrument sein kann, da die Ergänzung und Bewertung der SWOT durch zahlreiche Akteure vorgenommen wird, die im Moderationsprozess nicht „scharf“ zwischen externen und internen Faktoren unterscheiden. Zudem werden in der Moderation auch Einzelmeinungen aufgenommen. Trotz dieser analytischen Schwächen ist der offene Bewertungsprozess eine wichtige Voraussetzung, um sich auf strategische Schwerpunkte der Region im Konsens konzentrieren zu können.

Die Erarbeitung der vorliegenden SWOT umfasst folgende Schritte:

1. **Gutachterliche** Bestandsanalyse der Region und Entwurf einer SWOT nach den Schwerpunkten des Landes.
2. Diskussion und Ergänzung der Bestandsanalyse und der SWOT durch **Fachgespräche** für jeden Schwerpunkt.
3. **Veröffentlichung** aller Fachgesprächsprotokolle auf der Website der AktivRegion.
4. Vorstellung der SWOT im offenen **Strategieworkshop** und Möglichkeit der Korrektur und Ergänzung.
5. **Veröffentlichung** der Strategieworkshop-Ergebnisse über Presse und Website.

Im Ergebnis liegt damit eine auf der fachgutachterlichen Meinung aufbauende und mit den Akteuren der Region erörterte SWOT vor. Die von den Akteuren eingebrachten **Ergänzungen** stellen teilweise Einzelnennungen dar und ergänzen/verändern die fachgutachterliche Meinung. Sie sind daher im Folgenden „rot“ hervorgehoben.

Zudem fokussieren sich die Bestandsaufnahme und die SWOT stärker auf die Bedürfnisse und Entwicklungen des **ländlichen Raumes**. Hierdurch grenzen sie sich vom REK A23/B5-Prozess ab bzw. ergänzen diesen, der stärker auf die gesamtsregionale Entwicklung fokussiert und die Bedürfnisse des ländlichen Raumes weniger im Blick hat.

B.2 Lage und Bevölkerung

Lage und Bevölkerung	
Interne Analyse	Stärken <ul style="list-style-type: none"> • A 23 • Lage in der Metropolregion Hamburg • Gute Bahnanbindung • Gute innere Erschließung • Hafenanbindung Brunsbüttel • Zentralörtliches System • Für Lebensqualität attraktiv Lage am Wasser (NOK, Elbe, Stör, kleinere Flüsse)
	Schwächen <ul style="list-style-type: none"> • Nach Süden durch Elbe begrenzter „Markt“ • Strukturschwacher Raum im Norden • Anhaltend sinkende Bevölkerungszahlen (-6,5 %) • Kein HVV-Anschluss • Zunehmend schlechter Zustand der Straßen und des ländlichen Wegenetzes • Abwanderung aus den kleinen Gemeinden ohne eigene Versorgungsinfrastruktur
Externe Analyse	Chancen <ul style="list-style-type: none"> • Überschwappeffekte des Hamburger Speckgürtels nutzen • Ausbau der B 5 • Bau A 20 • Ausbau Hafeninfrastuktur in Brunsbüttel • Neue Dienstleistungen für ältere Menschen
	Risiken <ul style="list-style-type: none"> • Überschätzung der Überschwappeffekte führt dazu, dass der innere Schrumpfungsprozess nicht angegangen wird • Stockender Bau der A20, Diskussion anderer Routen • Veränderung der Zeittaktung der Marschenbahn • Dauerhafte Abwanderung von jungen Menschen • 18 % weniger junge Menschen bis 2025

Aus den ermittelten Bestandsdaten der Abschnitte A.1 und A.2 lassen sich die vorstehenden Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken in Bezug auf die Lage der AktivRegion und ihre Bevölkerung ableiten. Für die AktivRegion spezifische Stärken sind ihre Lage in der Metropolregion Hamburg und die Anbindung an die Autobahn A23. Ergänzt wird die gute Erschließung für den motorisierten Individualverkehr durch die gute Bahnanbindung über die Marschenbahn mit ihren Halten in den Unterzentren sowie einigen ländlichen Zentralorten. Das ausgeprägte zentralörtliche System der AktivRegion ist Anknüpfungspunkt für das Kernthema in der Daseinsvorsorge, in welchem insbesondere interkommunale Kooperationen im Sinne regionaler Allianzen der Daseinsvorsorge gefördert werden sollen. Durch die Nähe zum Wasser (NOK, Elbe, Stör, kleinere Flüsse) verfügt die AktivRegion über eine Stärke, die im Kernthema des Bereichs Innovation und Wachstum weiter ausgebaut werden soll.

Die Nähe zum Wasser stellt jedoch gleichzeitig eine Schwäche dar, insbesondere die Elbe begrenzt den „Markt“ im Süden der AktivRegion. Lediglich in Glückstadt ist derzeit die Querung der Elbe mittels der Elbfähre möglich. Die Strukturstärke der AktivRegion ist nicht homogen verteilt, so dass besonders der nördliche Raum zunehmend von einer Strukturschwäche geprägt wird. Mit anhaltenden Bevölkerungsverlusten (-6,5 %) und Abwanderungsbewegungen aus kleineren Gemeinden ohne Versorgungsmöglichkeiten, die die Struktur weiterhin schwächen, hat jedoch die gesamte AktivRegion flächendeckend zu kämpfen. Einzige Ausnahme bildet hierbei das Unterzentrum Wilster. Der guten inneren verkehrlichen Erschließung steht der zunehmend schlechter werdende Zustand von Straßen und ländlichen Wegen gegenüber. Als weitere Schwäche der Region kann die fehlende Anbindung an den Hamburger Verkehrsverbund (HVV) betrachtet werden. Derzeit liegt der Kreis Steinburg im SH-Tarif, der gegenüber dem HVV-Tarif etwas teurer ist.

Als externe Chance für die Bevölkerungsentwicklung können zukünftige Überschwappeneffekte aus dem Hamburger „Speckgürtel“ betrachtet werden. Jedoch geht hiermit das Risiko einher, diese Chance zu überschätzen und notwendige Strukturmaßnahmen im Inneren zu vernachlässigen. Große verkehrliche Infrastrukturmaßnahmen wie der Ausbau der B5 und der Bau der A20 sowie der Hafenausbau in Brunsbüttel bergen ebenfalls Chancen auf eine verbesserte Anbindung für die Region, wenngleich eine Verzögerung der Maßnahmen wiederum ein (nicht kalkulierbares Stau-)Risiko darstellt. Eine veränderte bzw. verringerte Taktung der Marschenbahn könnte als ein weiteres Risiko für den hohen Pendleranteil in Berufs- und Schulverkehr erschwerend hinzukommen.

Die Folgen des demographischen Wandels können gleichermaßen als Chance und als Risiko gewertet werden. Während bis zum Jahr 2025 eine Abnahme des Anteils junger Menschen um 18 % prognostiziert wird, können neue den Entwicklungen angepasste Dienstleistungsangebote für ältere Menschen einen Impuls für die Beschäftigung setzen und das Leben für die älteren Generationen im ländlichen Raum attraktiver machen.

B.3 Gewerbe und Handwerk

Die Gewerbesituation in der Gebietskulisse der AktivRegion zeichnet sich durch gute **Existenzgründungsquoten** und -unterstützungen aus. Damit einhergehen eine konstante, unterhalb des Landes- und Bundesdurchschnitts angesiedelte, geringe Arbeitslosenquote (6,1 %) sowie eine erhebliche Steigerung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den vergangenen Jahren (2005-2012 +41 %). Der breite Branchenmix des Gewerbes im Kreis hat trotz der Krisen für Stabilität gesorgt und somit die Krisenanfälligkeit reduziert. Eine herausragende Stellung nimmt die Kreishandwerkerschaft Westholstein ein. Mit 17 Innungen und 1.000 Mitgliedsbetrieben ist sie ein wichtiger Impulsgeber in der Region.

Der Kreis Steinburg ist mit dem Fraunhofer ISIT und weiteren im Norden Itzehoes angesiedelten Akteuren weit über seine Grenzen hinaus als **Mikrotechnologie- und Hightech-Standort** bekannt. Zudem profitiert der Kreis von den Ausstrahlungseffekten des Industriegebietes in Brunsbüttel. Entlang der A23 befindet sich nun ein weiterer Industriepark in Planung, um zusätzliche Unternehmen anzusiedeln. Attraktivitätssteigernd wirken auch die Erfolge des Zweckverbandes Breitbandversorgung Steinburg, der eine bislang teilweise Breitbanderschließung umgesetzt hat.

Gewerbe und Handwerk sind jedoch auch von einigen internen Schwächen gezeichnet. Mit dem zunehmenden Anteil der **Auspendler** (Pendlersaldo -10.218) verliert die Region auch an Kaufkraft, die aufgrund des unterdurchschnittlichen verfügbaren Einkommens (19.182 €) ohnehin geringer ist als in anderen Kreisen. Zusätzlich geschwächt wird die Region durch die hohen Arbeitsplatz- und Umsatzverluste aufgrund der Schließung der Firma Prinovis im April 2014 und den erheblichen Stellenstreichungen der Firma Prokon. Insgesamt steigt die Abhängigkeit der Region vom Dienstleistungssektor.

Als externe Chancen können die bereits in den vergangenen Jahren angelaufenen Bemühungen des Kreises und der Wirtschaft um die Bündelung der **Regionalmarketingansätze** sowie die Unternehmerinitiative Steinburg 2030+ gefasst werden. Diese gilt es in Zukunft in gemeinsamer Abstimmung weiterzuentwickeln. Ebenso verfügt die Region über ein ausbaufähiges Gewerbeflächenangebot, welches weitere Unternehmen in den Kreis holen könnte. Die grundsätzliche Bereitschaft der Unternehmen, Mitarbeitern die Heimarbeit zu ermöglichen und ein Homeoffice zu unterstützen nimmt stetig zu, wodurch insbesondere die Erwerbsbeteiligung von Frauen, Eltern und immobilen Bevölkerungsgruppen im ländlichen Raum erhöht werden könnte.

Gleichzeitig stehen Gewerbe und Handwerk jedoch auch externen Risiken gegenüber. Neben der grundsätzlichen Problematik des steigenden **Fachkräftemangels** insbesondere in den Bereichen Pflege, Gesundheit und Gastronomie stellt die zunehmende Abkopplung geringqualifizierter vom Arbeitsmarkt ein Risiko für die Region dar. Die Fahrzeiten für die Auspendler in den Hamburger Raum werden in Zukunft

aufgrund von Verkehrsproblemen unkalkulierbar werden und somit die Arbeitnehmer vor die Entscheidung stellen, ob ein Wohnortwechsel durchdacht werden muss.

B.4 Landwirtschaft

Wettbewerbsfähige landwirtschaftliche Betriebe sind charakteristisch für die **breit diversifizierte Landwirtschaft** des Kreises Steinburg. Verantwortlich hierfür sind nicht zuletzt auch die guten Beratungsstrukturen der Schlüsselakteure wie Bauernverband und Landwirtschaftskammer. Die Landwirtschaft nimmt derzeit noch einen hohen Stellenwert für den Arbeitsmarkt ein, der Anteil der Erwerbstätigen liegt mit 5,5% weit über dem Landes- und Bundesdurchschnitt (2,9 % bzw. 1,7 %).

Dennoch ist auch der Kreis von der generellen Tendenz der **abnehmenden Betriebszahlen** betroffen, von 1999-2012 hat die Anzahl der Betriebe um 47,7 % abgenommen. Hinzu kommen die für die Region spezifischen hohen Betriebskosten in der Marsch sowie steigende Pacht- und Bodenpreise, wobei die Preise für Ackerboden stärker steigen als für Grünlandflächen. Hohe Wegebelastungen als Folge größer werdender landwirtschaftlicher Fahrzeuge und Maschinen stellen ebenfalls eine Schwäche dar.

Landesweite thematische **Kompetenznetzwerke** könnten die Landwirtschaft in Zukunft unterstützen und dazu beitragen, die Wettbewerbsfähigkeit des Sektors aufrechtzuerhalten. Förderprojekte wie der Schulpfaden tragen zur Imageverbesserung und Akzeptanz der Landwirtschaft in der Bevölkerung bei und könnten auch in den kommenden Jahren ausgebaut werden. Die landwirtschaftlichen Betriebe bergen zudem ein hohes Arbeitsplatzpotential, insbesondere für Fachkräfte. Die landwirtschaftlichen Betriebe sehen sich gleichzeitig mit externen Risiken konfrontiert, die es zu minimieren gilt. Die angesprochene hohe Wegebelastung und die Auswirkungen von Biogasanlagen verringern die Akzeptanz des Sektors in der Bevölkerung. Für das Aufrechterhalten der Betriebe stellen die Nachfolgeproblematiken und die derzeit häufig noch als klassische Familienbetriebe geführten Höfe ein Risiko dar.

B.5 Tourismus

Im touristischen Bereich hat der Kreis seit den letzten Jahren überdurchschnittliche Steigerungen der **Übernachtungszahlen** zu verzeichnen. Eine regionsspezifische Stärke ist jedoch das erhebliche Potential des Tagestourismus. Eine Vielzahl unterschiedlicher Angebote von naturräumlichen Besonderheiten der Marsch- und Geestlandschaften und Wasserläufen, attraktiven Haus- und Kulturlandschaften über maritime und ländliche Erlebnisse (Glückstädter Hafen, Störschipperfest bzw. Bauernhofgolf, Hofcafés) bis hin zu dem städtetouristischen Potential locken immer mehr Tagestouristen in die Region. Flankiert werden diese Potentiale von Events mit überregionaler Strahlungskraft wie dem Wacken Open Air oder den Matjestagen in Glückstadt. Entscheidend für die Stärkung dieses Sektors ist die gute regionale Kooperation der Gemeinden über den Holstein Tourismus e.V. Der Holstein Tourismus war in der vergangenen Förderperiode zudem Träger des Projektes „holstein schmeckt“, welches dazu beigetragen hat, die kulinarischen Angebote der Region besser miteinander zu vernetzen und in die Öffentlichkeit zu tragen.

Der Tourismus des Kreises Steinburg weist derzeit eine im Vergleich zu anderen Regionen geringe Tourismusintensität auf und die Angebote werden von vorrangig kleinen **Leistungssträgern** getragen. Als Chance für die kommenden Jahre sehen die Akteure die Intensivierung der tagestouristischen **Vermarktung** in der Metropolregion Hamburg sowie den Ausbau des Onlinemarketings. Damit einhergehen könnte die Vernetzung und enge Verzahnung von Tourismus- und Standortmarketing. Den Chancen stehen jedoch auch Risiken gegenüber. Hierzu zählt die geringe **Investitionsbereitschaft** vieler Betriebe und Kommunen, wobei Glückstadt eine große Ausnahme darstellt. Zunehmende Innerortsleerstände (vgl. Abschnitt Daseinsvorsorge) und der Verfall von Häusern in Einzellagen stellen ein nicht zu vernachlässigendes Risiko für die Tourismusqualität dar.

Innovation & Wachstum				
		Gewerbe / Handwerk	Landwirtschaft	Tourismus
Interne Analyse	Stärken	<ul style="list-style-type: none"> • Gute Existenzgründungsquoten und -unterstützung • Geringe Arbeitslosenzahlen • Zunahme der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten • Breiter Branchenmix reduziert Krisenanfälligkeit • Mikrotechnologiestandort / ISIT • Nähe zum Industriegebiet Brunsbüttel • Hightech-Standort Itzehoe Nord • Teilweise Breitbanderschließung über Zweckverband • Geplanter Industriepark A 23 • Kreishandwerkerschaft Westholstein mit 17 Innungen und 1.000 Mitgliedsbetrieben 	<ul style="list-style-type: none"> • Wettbewerbsfähige landwirtschaftliche Betriebe • Breit diversifizierte Landwirtschaft im Kreis • Gute Beratungsstrukturen • Hoher Rinderbesatz • Vergleichsweise hohe Arbeitsplatzbedeutung • Schulapfelprojekt als Image-träger 	<ul style="list-style-type: none"> • steigende Übernachtungszahlen • Tagestouristisches Potential der Region • Naturräumliche Potentiale mit Marsch & Geest und Wasserläufen • StadtDenkmal Glückstadt mit städtetouristischem Potential • Guter regionaler Kooperationsgrad im Holstein Tourismus • Events mit überregionaler Bedeutung: Wacken Open Air, Matjestage • Jugendherberge Glückstadt • Attraktive Kultur- und Hauslandschaft • <i>holstein schmeckt</i>-Ansatz
	Schwächen	<ul style="list-style-type: none"> • Unterdurchschnittliches verfügbares Einkommen • Kaufkraft-Abwanderung • (noch) keine flächendeckende Breitbandversorgung • Zunahme der Auspendler • Schließung von Prinovis im April 2014 mit hohen Arbeitsplatz- und Umsatzverlusten bei den Zulieferern • Zunehmende Abhängigkeit vom Dienstleistungssektor 	<ul style="list-style-type: none"> • Hohe Betriebskostenstruktur in der Marsch • Steigende Pacht- und Bodenpreise • Hohe Wegebelastung durch große Fahrzeuge 	<ul style="list-style-type: none"> • Geringe Tourismusintensität • Vorrangig kleine Leistungsträger
Externe Analyse	Chancen	<ul style="list-style-type: none"> • Bündelung der Regionalmarketingansätze aus Wirtschaft und Kreis • Homeworking • Stärkung des zentralörtlichen Systems • Ausbaufähiges Gewerbeflächenangebot • Erhöhung der Erwerbsbeteiligung von Frauen • Unternehmerinitiative Steinburg 2030 + 	<ul style="list-style-type: none"> • Angedachte landesweite, thematische Kompetenznetzwerke • Arbeitsplatzpotential auf den Höfen 	<ul style="list-style-type: none"> • Intensivierung der tagestouristischen Vermarktung in der Metropolregion • Ausbau des Onlinemarketings • Vernetzung Tourismusmarketing mit Standortmarketing • Potential für tagestouristische Ankerangebote
	Risiken	<ul style="list-style-type: none"> • Abkopplung geringqualifizierter vom Arbeitsmarkt • Fahrtzeiten nach Hamburg werden aufgrund von Verkehrsproblemen unkalkulierbar • Steigender Fachkräftemangel: Pflege, Gesundheit, Gastronomie, Hochqualifizierte 	<ul style="list-style-type: none"> • Akzeptanzverlust durch Wegebelastung, Biogasanlagen • Nachfolgeproblematik • Wandel des klassischen Familienbetriebsmodells 	<ul style="list-style-type: none"> • Geringe Investitionsbereitschaft der Betriebe u. Kommunen: Ausnahme Glückstadt • Innerortsleerstände und verfallende Häuser (Einzelhauslagen) beeinträchtigen Tourismusqualität

B.6 Nachhaltige Daseinsvorsorge

B.6.1 Katastrophenschutz, technische Infrastruktur, Nahversorgung

Die über 100 örtlichen Feuerwehren im Kreis Steinburg bilden das weitgehend **ehrenamtliche Brandschutzsystem**, wobei den Brandschützern zudem eine hohe Bedeutung für das Gemeinschaftsleben zugeschrieben werden kann. Um dieses auch in Zukunft aufrechterhalten zu können und den sinkenden Mitgliederzahlen entgegenzuwirken, betreiben die Wehren bereits eine intensive Mitgliederwerbung. Zudem ist ein hoher Modernisierungsaufwand für den Brandschutz und die Infrastruktur notwendig.

Als zukunftsfähige Chance der Feuerwehr wird der Ausbau von **Kooperationen** zwischen den Wehren gesehen. Dem gegenüber steht das Risiko der häufig mangelnden Nachfolge für Führungspositionen. Aufgrund der Berufstätigkeit vieler Ehrenamtlicher außerhalb des Kreises, ist die Einsatzbereitschaft nicht mehr überall ganztags gewährleistet.

Eine gezielte Konzentration der **baulichen Entwicklung** auf den Innenbereich und unter interkommunaler Abstimmung kann als Chance für die technische Infrastruktur betrachtet werden. Dies würde nicht nur dem Ressourcenschutz dienen und den Flächenverbrauch reduzieren, sondern auch dem Risiko entgegensteuern, dass die Pro-Kopf-Kosten für den Ausbau und den Erhalt der Infrastruktur angesichts der sinkenden Bevölkerungszahlen steigen.

Im Bereich der Nahversorgung ist die derzeit noch in der Fläche gesicherte Nahversorgung aufgrund des zentralörtlichen Systems im Gegensatz zu anderen Regionen gegeben. Der Verlust von **Kaufkraft** sowie die steigenden Auspendler und die prognostizierte weiter sinkende Bevölkerungszahl stellen hierbei jedoch ein Risiko für die kommenden Jahre dar. Die Steigerung des ehrenamtlichen Engagements und die Entwicklung alternativer Versorgungsmöglichkeiten bergen jedoch die notwendigen Chancen für das Aufrechterhalten der Nahversorgung im ländlichen Raum.

B.6.2 Gesundheit & Pflege, Betreuung und Mobilität

Im Gesundheitswesen ist das derzeit flächige Angebot an **hausärztlicher Versorgung** eine herausragende Stärke des Kreises Steinburg. Ergänzt wird dieses Angebot durch Fachärzte im Mittelzentrum Itzehoe sowie im Unterzentrum Glückstadt. Das Klinikum Itzehoe wirkt als Akademisches Lehrkrankenhaus über die Kreisgrenzen hinweg. Im Bereich der Pflege weist die AktivRegion ebenfalls ein noch ausreichendes Angebot an stationärer und ambulanter Pflege auf. Zusätzlich unterstützt wird dieser Bereich durch ein außerordentliches nachbarschaftliches und familiäres Engagement, das sich für die Teilhabe älterer Menschen am Gemeinschaftsleben einsetzt.

Der große Anteil an Praxisinhabern, die älter als 60 Jahre sind, wird in naher Zukunft jedoch zu einem **Ärztmangel** führen und das Gesundheitswesen der Region schwächen, wenn die Nachfolge nicht geregelt werden kann. Im Pflegebereich droht die zunehmende Vereinsamung älterer Menschen in Orten, die keine Gemeinschaftseinrichtungen unterhalten.

Als chancenreiche Entwicklung kann das Schaffen von sog. „Life-Balance“-Arbeitsplätzen für Ärzte betrachtet werden, die einen Einklang von Arbeitszeit und Familie sowie Weiterbildungsmöglichkeiten und eine Reduzierung der Bürokratie bewirken. Um der Vereinsamung entgegenzuwirken, bergen die Konzeption und Realisierung von alternativen Wohnformen für ältere Menschen in Orten mit nachhaltigen Versorgungsangeboten ein zukunftssträchtiges Potential.

Diesen Chancen stehen jedoch auch Risiken gegenüber. Die **Nachfolgeproblematik** für ausscheidende Praxisinhaber wird zusätzlich verschärft durch nicht ausreichende Facharztabsolventen mit dem

Schwerpunkt Allgemeinmedizin. Dadurch wird der Hausärztemangel insbesondere auf dem Land in den kommenden Jahren zunehmen. Auch der Fachkräftemangel für Pflege- und Gesundheitsberufe stellt angesichts des steigenden Anteils nicht mehr mobiler Menschen ein Risiko für diesen Bereich in der AktivRegion dar. Gleichzeitig werden Nachbarschaftshilfe und familiäre Pflege in Zukunft aufgrund der steigenden Berufstätigkeit schwieriger.

Als Stärke im Bereich der Mobilität ist der **Zweckverband ÖPNV** Steinburg zu nennen, dem nahezu alle Gemeinden und der Kreis selbst angehören. Für Pendler, (Tages-)Touristen und Freizeitaktivitäten gleichermaßen ist die Bahnverbindung Hamburg-Westerland von besonderer Bedeutung und stärkt die Anbindung des Kreises an die Metropolregion Hamburg.

Eine Schwäche im Bereich der Mobilität stellt der Busverkehr dar, der vorrangig auf den **Schulverkehr** ausgerichtet und auf Nebenstrecken unwirtschaftlich ist. Gleichzeitig ist eine Zunahme von Menschen mit Mobilitätsproblemen zu beobachten.

Chancen werden in **alternativen Mobilitäts- und Bedienformen** gesehen, wobei eine Ausweitung des ÖPNVs über den normalen Busverkehr hinaus als unrealistisch betrachtet wird.

Daseinsvorsorge		
	Katastrophenschutz, technische Infrastruktur, Nahversorgung	Gesundheit & Pflege, Betreuung, Mobilität
Interne Analyse	Stärken	<ul style="list-style-type: none"> • Weitgehend ehrenamtliches Brandschutzsystem mit hoher Bedeutung der Feuerwehren für das Gemeinschaftsleben • Intensive Mitgliederwerbung bei den Feuerwehren • Noch flächig gute Nahversorgung durch zentralörtliches System
	Schwächen	<ul style="list-style-type: none"> • Sinkende Mitgliederzahlen bei den Feuerwehren • Hoher Modernisierungsaufwand für Brandschutz und Infrastruktur • Kaufkraftverlust
Externe Analyse	Chancen	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbau der Kooperation von Feuerwehren • Konzentration der baulichen Entwicklung auf die Innenbereiche • Bündelung von Angeboten zur Nahversorgung
	Risiken	<ul style="list-style-type: none"> • Besetzung von Führungspositionen in der Feuerwehr wird schwieriger • Einsatzbereitschaft der Feuerwehr nicht mehr überall ganztags gewährleistet • Pro-Kopf-Kosten für Infrastruktur werden steigen bei sinkender Bevölkerung • Umsatzeinbußen durch Online-Handel

B.6.3 Freizeitangebote und Kultur

Die Gebietskulisse der AktivRegion Steinburg hat ein breites **Vereinsangebot** zu bieten, wodurch ein gutes Freizeitangebot sowie ein enormes Naherholungspotential entstehen. Ergänzt wird diese Stärke durch über das Jahr verteilte regional bedeutsame Kultur- und Freizeitveranstaltungen sowie einige überregionale Veranstaltungshighlights wie das Wacken Open Air oder die Matjestage in Glückstadt.

Bei einer Vielzahl von Sportanlagen hat der **Modernisierungsdruck** in den vergangenen Jahren zugenommen, gleichzeitig leiden insbesondere die Sportplätze im ländlichen Raum unter der sinkenden Bevölkerungszahl, die eine Unternutzung verursacht.

Für die kommenden Jahre bietet eine verstärkte **Vernetzung** und eine gemeinsame strategische Vermarktung der Kulturangebote ein Entwicklungspotential für die Region in diesem Bereich.

Die Freizeitangebote werden zudem mit externen Risiken konfrontiert. Der Umfang und die Vielfalt der Vereinsangebote werden in Zukunft aufgrund der zunehmenden **Erwerbstätigkeit** nur noch schwierig aufrechtzuerhalten sein. Die Erweiterung der Schulangebote und insbesondere die Tendenz zur Ganztagschule erschweren die Vereinsarbeit zusätzlich und vor allem dort, wo keine weiterführenden Schulen vorhanden sind. Es besteht die Gefahr, dass Vereins- und Schulangebote in Konkurrenz zueinander treten.

B.6.4 Wohnen und Ortskerne

Angesichts des umkämpften Wohnungsmarktes kann das (noch) gute **Angebot an Wohnraum** in den zentralen Orten des Kreises als spezifische Stärke der AktivRegion Steinburg hervorgehoben werden. Die zentralen Orte verzeichnen derzeit Zuzüge von älteren Menschen einerseits und jungen Familien andererseits aus den kleineren Gemeinden, da dort die Versorgungsangebote teilweise abnehmen. Der Kreis ist mit seinen vergleichsweise geringen Mieten und Immobilienpreisen sowie den günstigen Lebenshaltungskosten nicht nur für Umzüge innerhalb der Grenzen, sondern auch für Zuzüge aus dem Hamburger Raum attraktiv. Unterschiedliche Initiativen zur Steigerung der Attraktivität von Ortskernen begünstigen die Entwicklung.

Als Schwäche muss jedoch wie im Bereich des Gewerbes der **Kaufkraftverlust** aus dem örtlichen Einzelhandel gesehen werden, welcher Leerstände in Innerortslagen zur Folge hat. Im Kreis ist eine vergleichsweise geringe Neubauaktivität zu verzeichnen. Einzelhauslagen stehen sowohl aus baurechtlichen als auch nachfragebedingten Gründen zunehmend vor der Problematik einer Nachfolgenutzung.

Chancen bieten weitere gezielte Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität von Ortskernen sowie die weitere Sensibilisierung der für diesen Bereich relevanten Akteure.

Als Risiko muss der aufgrund der prognostizierten Entwicklungen unvermeidbar erscheinende Kaufkraftabfluss berücksichtigt werden.

Daseinsvorsorge			
	Freizeitangebote, Kultur	Wohnen, Ortskerne	
Interne Analyse	Stärken	<ul style="list-style-type: none"> Breites Vereinsangebot Gutes Freizeitangebot und Naherholungspotential Regional bedeutsame Kultur- und Freizeitveranstaltungen Breite Kulturangebote freier Träger Überregionale Veranstaltungshighlights: Wacken Open Air, Matjestage, ... 	<ul style="list-style-type: none"> Noch gutes Versorgungsangebot in den zentralen Orten Zuzug von älteren Menschen und Familien aus den kleinen Gemeinden in die zentralen Orte Hohe Bindung junger Menschen an ihre Schule, Familie und Vereine Günstige Mieten und Immobilienpreise Günstige Lebenshaltungskosten Unterschiedliche Initiativen zur Steigerung der Attraktivität der Ortskerne
	Schwächen	<ul style="list-style-type: none"> Modernisierungsdruck bei zahlreichen Sportanlagen Unternutzung von Sportplätzen im ländlichen Raum bei zurückgehender Bevölkerung Kaufkraftverlust 	<ul style="list-style-type: none"> Kaufkraftabfluss aus dem örtlichen Einzelhandel in Folge eines geänderten Einkaufsverhaltens: mehr Pendler, mehr Onlineaufkauf, Erlebniseinkauf in Zentren Leerstände innerorts Geringe Neubautätigkeit Einzelhauslage mit Problem bei Nachfolgenutzungen (baurechtlich und nachfragebedingt)
Externe Analyse	Chancen	<ul style="list-style-type: none"> Vernetzung der Kulturangebote, Strategische gemeinsame Vermarktung 	<ul style="list-style-type: none"> Gezielte Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität der Ortskerne Hohes Problembewusstsein bei allen Akteuren
	Risiken	<ul style="list-style-type: none"> Vereinsangebote werden aufgrund zunehmender Erwerbstätigkeit schwieriger anzubieten sein. Erweiterung der Schulangebote; Tendenz Ganztagschule → erschwert Vereinsangebote in kleinen Gemeinden ohne weiterführende Schule 	<ul style="list-style-type: none"> Weiterer Kaufkraftabfluss

B.7 Bildung

Bildung	
Interne Analyse	Stärken <ul style="list-style-type: none"> • Gutes flächiges Schul- und Kitaangebot • Regionales Bildungszentrum Itzehoe • vier Gymnasien (drei in Itzehoe, eines in Glückstadt), eine Gemeinschaftsschule mit gymnasialer Oberstufe in Kellinghusen • Intensive Berufsvorbereitungsmaßnahmen • Hohe Bindung junger Menschen an ihre Familie, Schule und Freunde • Zahlreiche Unternehmen engagieren sich bereits in der Berufsvorbereitung
	Schwächen <ul style="list-style-type: none"> • Steigender Ganztagsbetreuungsbedarf, der an kleinen Kita- und Grundschulstandorten kaum gedeckt werden kann • Mehrere gefährdete Grundschul- und Gemeinschaftsschulstandorte • Höchste Schulabbrecherquote im Land • Keine gemeinsame regionale Berufsvorbereitungsstrategie, jeder Schulstandort ist Einzelkämpfer (Berufsvorbereitungsmessen, Einbindung von Unternehmen)
Externe Analyse	Chancen <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung zur Ganztagschule unterstützt benachteiligte Kinder • Gestaltung der Bildungsübergänge und Vernetzung der Akteure
	Risiken <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung zur Ganztagschule erschwert lokale Vereinsangebote • Dauerhafter Fortgang gut qualifizierter junger Menschen

Der Kreis verfügt derzeit über ein gutes und flächiges Schul- und Kitaangebot. Vier Gymnasien sowie die gymnasiale Oberstufe der Gemeinschaftsschule Kellinghusen ermöglichen eine schulische Ausbildung bis zum **Abitur**. In der Region ist eine hohe Bindung der jungen Menschen an ihre Familie, die Schule und ihre Freunde zu spüren. Um den Übergang von der Schule in den Beruf zu erleichtern, gibt es im Kreisgebiet bereits ein Angebot an intensiven **Berufsvorbereitungsmaßnahmen**. Außerdem engagieren sich zahlreiche Unternehmen in der Berufsvorbereitung.

Verursacht durch die demographische Entwicklung ist seit Jahren ein **Konzentrationsprozess bei Schulen** zu verzeichnen, der sich in den nächsten Jahren fortsetzen wird. Mehrere Grundschulen und Gemeinschaftsschulen sind in ihrem Bestand gefährdet. Schulkooperationen haben sich bereits vielfach gebildet. Die Schulschließung bedeutet eine Abwertung der Standortqualität. Das Beispiel des Plietschhuus in Brokstedt verdeutlicht, dass Potential in der interkommunalen Kooperation liegt, um Bildungsangebote zu vernetzen und lokal zu optimieren.

Gleichzeitig steigt durch die zunehmende Berufstätigkeit beider Eltern der ganztägige Betreuungsbedarf an Kitas und Grundschulen, der vor allem an kleinen Standorten allein nicht gedeckt werden kann. Zudem wächst der Bedarf für die Ferienbetreuung insbesondere für Grundschüler. Als Chance für die Bildung und insbesondere für die Förderung benachteiligter Kinder werden in den kommenden Jahren die **Ganztagschulen** gesehen. Die Entwicklung der Ganztagschulen wird insbesondere von den Vereinen in kleinen Gemeinden (ohne Schule) vielfach als problematisch angesehen, da die Kinder dann nicht mehr in den Vereinen mitwirken können.

Um junge gut qualifizierte Schüler halten zu können, fehlt ein Hochschulangebot in der Region. Der Region gehen insbesondere durch das Studium außerhalb der Region Fachkräfte verloren. Mit der Science Summer School hat das IZET ein Projekt mit Unternehmen aufgebaut, um gut ausgebildete Jugendliche für technische Berufe in der Region zu interessieren.

Der Kreis Steinburg weist die höchste Schulabbrecherquote im Land auf und dies, obwohl Schulen durch Berufsmessen und Angebote an Schüler die Berufsorientierung mittlerweile frühzeitig fördern.

Als Schwäche ist jedoch gleichzeitig zu erkennen, dass für die Gestaltung des Übergangs Schule-Beruf keine **gemeinsame Berufsvorbereitungsstrategie** in der Region verfolgt wird. Vielmehr treten die jeweiligen Schulstandorte als Einzelkämpfer auf, organisieren allein Maßnahmen und treten einzeln an Unternehmen heran.

Die zentralen Aufgabenbereiche für den ländlichen Raum werden in der Entwicklung von Ganztags- und Ferienbetreuungsangeboten, in der Reduzierung der Schulabbrecherquote sowie in der Bindung von jungen Menschen an die Region gesehen.

B.8 Klimawandel und Energie

Eine Stärke des Kreises ist die hohe wirtschaftliche Eignung der Region für **Windenergie**, die einen beachtlichen Wirtschaftsfaktor des ländlichen Raums darstellt: knapp 91,58 Mio. Euro EEG-Vergütung sind im Jahr 2012 für den Kreis Steinburg festgehalten worden. In der AktivRegion sind insgesamt ausgeprägte **Kompetenzen** bei den Akteuren (Kommunen, Private, Banken, Sparkassen) für die Planung und Umsetzung von Projekten mit erneuerbaren Energien vorhanden. Gleichzeitig verbinden sich am Technologiestandort ISIT Itzehoe Ansätze aus Forschung und Praxis, so dass wichtige Synergien entstehen. Die Region liegt zudem zwischen den weiteren Produktionsgebieten von Erneuerbaren Energien entlang der Westküste und den großen Energieverbrauchern im Hamburger Raum.

Diese spezifische Stärke führt jedoch gleichzeitig einige Schwächen des Raumes zu Tage: Aufgrund der steigenden Produktion von Erneuerbaren Energien haben die Fernleitungsnetze ihre **Kapazitätsgrenze** erreicht, auch Mittel- und Niederspannungsnetze sind zunehmend nicht mehr in der Lage, weiteren Strom aus EE-Anlagen aufzunehmen. Zurzeit fehlt es an effizienten Lösungen zur Speicherung und Steuerung von Energie sowie an intelligenten Verbindungen von Erzeuger und Verbraucher. Die SMART-Grid-Technologie zur **intelligenten Steuerung** ist derzeit noch nicht greifbar, obgleich sie schon installiert sein müsste. Technische Fragen sowie rechtliche Grundlagen sind jedoch noch nicht ausreichend geklärt. Hinzu kommen steigende Akzeptanz- und Genehmigungsprobleme von weiteren Windenergie- und Bioenergieprojekten.

Der EE-Sektor eröffnet mit seinen hohen Wachstumsprognosen für die kommenden Jahre eine Reihe von Chancen für die AktivRegion Steinburg. Die Energie gilt dabei als wichtiger Faktor der regionalen Profilierung. Derzeit läuft das Bewerbungsverfahren für das **Bundesmodellvorhaben** „Schaufenster Intelligente Energie – Wind“ mit einem Gesamtfördervolumen von 40 Mio. Euro (bis 2017). Unter maßgeblicher Beteiligung des ISIT bewerben sich die Bundesländer Hamburg und Schleswig-Holstein (hier mit den Westküstenkreisen Steinburg, Pinneberg und Dithmarschen), um in den kommenden Jahren modellhafte und innovative Lösungen für die Einspeisung von Windenergie in die Stromnetze ohne Energieverlust (also mit Speichertechnologien) und mit fluktuationsfreier Abgabe an die Verbraucher zu entwickeln. Bereits jetzt befindet sich eine von der AktivRegion geförderte Machbarkeitsstudie für ein Innovatorium als fachlicher Kristallisationspunkt am IZET Itzehoe in der Ausarbeitungsphase. Weitere Chancen bietet das **Kraft-Wärme-Kopplungs-Potential** in Quartieren und Ortskernen. Hierbei ist Itzehoe Modellstadt (energetische Quartierssanierung Kaiserstraße). Die Weiterentwicklung der E-Mobilität, die Erprobung neuer Speichertechnologien, die Nutzung von Moorflächen als Kohlenstoffdioxid-Senken sowie die Steigerung der Energieeffizienz in der Landwirtschaft bieten weitere Chancen für die Region.

Der bislang positiven Entwicklung stehen jedoch auch Risiken gegenüber. Der notwendige Netzausbau sowie der Ausbau von EE-Anlagen können durch den **Widerstand** der Bevölkerung und einen möglichen Konflikt zwischen den Bestrebungen zum Erhalt der Kulturlandschaft einerseits und dem Ausbau der erneuerbaren Energien andererseits verzögert werden. Die insgesamt rasante Marktentwicklung und politische Steuerung im Bereich Energie und Klimawandel können zu nicht vorhersehbaren Entwicklungen und **Fehleinschätzungen** führen.

Klimawandel & Energie	
Interne Analyse	Stärken Vorhandene Kompetenzen in Planung und Umsetzung von EE-Projekten (Kommunen, Private, Banken, Sparkassen,...) Hohe wirtschaftliche Eignung des Raums für Windenergie 457 MW installierte Leistung aus EE-Anlagen in Steinburg (2012) Wirtschaftsfaktor des ländlichen Raums: Knapp 91,58 Mio. € EEG-Vergütung im Kreis Steinburg (2012) Region liegt zwischen Produktion und Verbrauch Systemtechnologieentwicklung im ISIT Itzehoe Kombination aus Forschung und praktischen Ansätzen im ISIT Itzehoe
	Schwächen Fernleitungsnetze an der Kapazitätsgrenze Mittel- und Niederspannungsnetze sind zunehmend nicht mehr in der Lage, Strom aus EE-Anlagen aufzunehmen Es fehlt noch an Lösungen zur Speicherung und Steuerung von Energie sowie der Verbindung von Verbraucher und Erzeuger Steuerung – SMART-Grid noch nicht greifbar, müssten schon installiert sein, ab 6000 KW/h, Technikfrage und rechtliche Grundlagen noch nicht geklärt Zunehmende Akzeptanz- und Genehmigungsprobleme von Windenergie- und Bioenergieprojekten in der Bevölkerung
Externe Analyse	Chancen Hohe Wachstumsprognosen für den EE-Sektor Energie als wichtiger Faktor der regionalen Profilierung (Kompetenzregion Energie & Tourismus Westküste) Modellvorhaben „Schaufenster Intelligente Energie – Wind“ (Federführung: ISIT) Kooperation Hamburg & Schleswig-Holstein Schaffung eines fachlichen Kristallisationspunktes: Innovatorium am IZET in Itzehoe Kraft-Wärme-Kopplung-Potential in Quartieren und Ortskernen – Modell Itzehoe (Beispiel energetische Quartierssanierung Itzehoe Kaiserstraße) Entwicklung und Ausbau der E-Mobilität Erprobung neuer Speichertechnologien Hafenerweiterung Brunsbüttel SMART-Grid/SMART-Meter: hätten längst installiert sein müssen, Datenschutz Energieeffizienz in der Landwirtschaft Nutzung von Moorflächen als CO ₂ -Senken
	Risiken Netzausbau und EE-Anlagenausbau kann durch Widerstand in der Bevölkerung verzögert werden Konflikt zwischen Erhalt der Kulturlandschaft und Ausbau der erneuerbaren Energien Schnelle Marktentwicklung und politische Steuerung im Bereich Energie und Klimawandel kann zu nicht vorhersehbaren Entwicklungen und Fehleinschätzungen führen

B.9 Fischwirtschaft Glückstadt

Fischwirtschaft Glückstadt		
Interne Analyse	Stärken	Attraktive Innenstadt mit Hafennähe und 600 m langer Hafen Gute Vernetzung der Fischereiprodukte mit der regionalen Gastronomie Regionale und landesweite Vermarktung des Glückstädter Matjes Matjeswochen mit ca. 120.000 Besuchern jährlich Gestaltende Zusammenarbeit des Arbeitskreis Fischerei
	Schwächen	Zu geringer Informationsstand in der Bevölkerung über die Fischerei Zu geringer Informationsstand bei Touristen über die Matjesstadt Glückstadt Noch zu geringe touristische Attraktivität des gesamten Hafens
Externe Analyse	Chancen	Vernetzung mit anderen attraktiven Fischwirtschaftsgebieten bzw. Häfen und Städten mit Fischspezialitäten Ausbau des Marktpotentials „Glückstädter Matjes“ Weiterentwicklung des Arbeitskreises Fischerei
	Risiken	Nachfolgesituation bei Nebenerwerbsfischern

Das Unterzentrum Glückstadt begrüßt seine Gäste mit einer attraktiven Innenstadt in Hafennähe und einem 600 m langen Hafen. Die Erzeugnisse aus der Fischerei sind effektiv mit der regionalen Gastronomie vernetzt, wobei der Glückstädter Matjes mit der regionalen und **landesweiten Vermarktung** weit über die Stadtgrenzen hinaus geschätzt wird. Einen Höhepunkt bilden die jährlich im Juni stattfindenden Glückstädter Matjeswochen, die rund 120.000 Besucher anlocken. Der Arbeitskreis Fischerei gestaltet die Zusammenarbeit der wichtigen Fischereiakteure.

Trotz aller bisherigen Maßnahmen herrscht sowohl bei der Bevölkerung als auch bei den Touristen ein **Informationsdefizit** über die Fischerei im Allgemeinen und die Matjesstadt Glückstadt im Besonderen. Die derzeit noch zu geringe touristische Attraktivität des gesamten Hafens wird durch von der AktivRegion geförderte Projekte wie die Docke kontinuierliche gesteigert.

Für die kommenden Jahre bieten die weitere Vernetzung mit anderen Fischwirtschaftsgebieten sowie der Ausbau des **Marktpotentials** des Glückstädter Matjes und die Weiterentwicklung des Arbeitskreises Fischerei große Entwicklungschancen für das Fischwirtschaftsgebiet Glückstadt. Als dringliche Herausforderung gilt es, die **Nachfolgeproblematik** bei Nebenerwerbsfischern zu bearbeiten.

B.10 Bisherige LAG-Arbeit

Bisherige LAG-Arbeit	
Interne Analyse	Stärken <ul style="list-style-type: none"> • LAG genießt hohes Ansehen bei den Akteuren im Kreis • Die Akteure der LAG arbeiten in den Gremien konstruktiv und konsensorientiert zusammen • Die AktivRegion konnte insgesamt 15 Mio. Euro Investitionsvolumen auslösen und 90 Arbeitsplätze schaffen oder sichern • Die LAG weist einen guten Zielerreichungsgrad auf • Für die Region konnten sechs Projekte als Leuchtturmprojekte qualifiziert werden • Mit den Projekten konnte die LAG wichtige Impulse für die gesamte Region setzen (Zweckverband Breitband Steinburg, Regionalmarketing, Regionale Wirtschaftskooperationen) • Die LAG steht mit wichtigen weiteren Planungsebenen in direkter Abstimmung und unterstützt bestehende Netzwerke
	Schwächen <ul style="list-style-type: none"> • Die z.T. nicht ausreichende Kommunikation der Förderziele von privaten Projekten hat zu Akzeptanzproblemen geführt • Enger Informationsaustausch einiger Kommunen mit der AktivRegion erwünscht • Ziele und Fördermaßnahmen waren nicht allen Entscheidungsträgern bekannt
Externe Analyse	Chancen <ul style="list-style-type: none"> • Einbindung in landesweite Strukturen • Neuauftakt mit Beginn der nächsten Förderperiode • Steigender Bekanntheitsgrad aufgrund intensiver Pressearbeit
	Risiken <ul style="list-style-type: none"> • Zu hohe Ansprüche der Förderkriterien

Die LAG AktivRegion Steinburg genießt bei den Akteuren im Kreis hohes Ansehen und ist in die kreis- und **kreisübergreifenden Planungen** über das Regionalmanagement integriert. Die Akteure der LAG selbst haben in den vergangenen Jahren stets konstruktiv sowie konsens- und ergebnisorientiert gearbeitet und im Rahmen einer transparenten Arbeitsweise Beschlüsse gefasst. Mit rund 15 Mio. Euro ausgelöster Investitionssumme und rund 90 geschaffenen oder gesicherten Arbeitsplätzen blickt die LAG auf eine **erfolgreiche Förderperiode** zurück. Außerhalb des Grundbudgets konnten sechs Maßnahmen in den landesweiten Leuchtturmwettbewerb erfolgreich eingebracht werden. Zahlreiche Projekte der vergangenen Förderperiode setzten wichtige Impulse für die gesamte Region wie beispielsweise der Zweckverband Breitband Steinburg oder das Regionalmarketing des Kreises.

In der Selbstevaluierung der LAG merkten die Akteure kritisch an, dass es bezüglich der Förderung von privaten Projekten **Kommunikationsdefizite** gegeben hat, die zu Akzeptanzproblemen geführt haben. Auch waren einigen Entscheidungsträgern Ziele und Fördermaßnahmen der LAG nicht bekannt.

Die Einbindung in die landesweiten Strukturen der ländlichen Entwicklung über das Regionalmanagement bergen auch in Zukunft große Chancen für eine erfolgreiche Arbeit in der LAG. Mit dem Neuauftakt zu Beginn der nächsten Förderperiode können weitere Akteure für die AktivRegion gewonnen werden.

B.11 Besonderheiten der Region und Fokussierung auf zentrale Entwicklungspotentiale und Entwicklungshemmnisse

Tabelle 14: Zentrale Entwicklungspotentiale und -hemmnisse

	Besonderheiten	Zentrale Entwicklungspotentiale	Zentrale Entwicklungshemmnisse
Lage & Bevölkerung	<p>Lage am Rande der Metropolregion Hamburg mit abnehmenden „Überschwappereffekten“</p> <p>Stärkster prognostizierter Einwohnerrückgang in Schleswig-Holstein</p> <p>Eigenständige Teilräume, hohe Identität in den Teilräumen, geringe gesamtregionale Identität</p>	<p>Ausbau der Verkehrsinfrastruktur: A20, B5, NOK, Elektrifizierung der Bahn</p> <p>Orte mit hoher Identität und hoher Bindung als Entwicklungseinheiten nutzen</p>	<p>Stockender Ausbau und Zustand der Verkehrsinfrastruktur</p> <p>Elbe als „Stopper“ im Westen, strukturschwacher Raum im Norden der Region</p> <p>Funktionsverlust der Stadt- und Ortskerne</p> <p>Überschätzung der Überschwappereffekte</p> <p>Altersverschiebung, Überalterung, Vereinsamung älterer Menschen</p> <p>Geringes kreisregionales Bewusstsein</p>
Innovation & Wachstum	<p>Attraktive Kulturlandschaftsräume; Bezug zum Wasser</p> <p>Günstige Gewerbeflächen</p> <p>Robuster Arbeitsmarkt</p> <p>Hohe Bruttowertschöpfung pro EW (> SH-Schnitt)</p> <p>Geringes verfügbares Einkommen</p> <p>Breites Sortiment regionaler Produkte „<i>holstein schmeckt</i>“</p>	<p>Unterstützung des Wachstums und der Nachfolge in Kleinunternehmen im ländlichen Raum</p> <p>Bindung von Fachkräften</p> <p>Erhöhung der Erwerbsquote von Frauen</p> <p>Arbeiten und Leben in den Ortskernen „neu denken und gestalten“</p> <p>Wachstum des Tourismussektors</p> <p>Aufbau effizienter Netzwerke</p>	<p>Fachkräftemangel aufgrund rückläufiger Bevölkerungsentwicklung und geringem Wanderungssaldo</p> <p>Nachfolgeproblematik von Kleinstbetrieben</p> <p>Verändertes Einkaufsverhalten führt zu Kaufkraftverlusten in Orts- und Stadtkernen und zu Leerständen</p>
Klimawandel & Energie	<p>Forschungsstandort ISIT</p> <p>Kreis Steinburg ist „Energieeffizienzkreis“</p>	<p>Wachstumsprognosen der EE</p> <p>Nutzung der Chancen als Teil der Energiekompetenzregion Westküste</p> <p>Ausbau des Stromnetzes</p> <p>Steigerung der Energieeffizienz von Kommunen, Haushalten, Unternehmen</p>	<p>Unsicherer EE-Markt und unsichere politische Entscheidungen</p> <p>Akzeptanzprobleme beim Ausbau von EE-Anlagen und -Netzen</p>
Daseinsvorsorge	Gutes Freizeit- und	Günstige Wohnflächen, gute	Veränderung des Ehrenam-

	Kulturangebot Breitbanderschließung über Zweckverband	Wohninfrastruktur in zentralen Orten, Unter- und Mittelzentren Hohe Bindung der Bevölkerung an ihre Dörfer und Städte Interkommunal abgestimmte Entwicklung von Angeboten und Infrastrukturen Aufbau effizienter Netzwerke	tes aufgrund von Abwanderungsbewegungen Unterauslastung von Infrastrukturen aufgrund rückläufiger Bevölkerungsentwicklung
Bildung	Hohe Schulabbrecherquote	Reduzierung der Schul- und Ausbildungsabbrecherquoten Aufbau effizienter Netzwerke	Bevölkerungsrückgang gefährdet Schulstandorte
EU-fondsübergreifendes, kreisweites strategisches Vorgehen Netzwerk Regionalentwicklung zwischen Wirtschaftsförderung, AktivRegion, Kreis und REK A23			

Analyse von Entwicklungsbedarf und Potentialen inkl. SWOT

- ✓ **Bestandsaufnahme folgender Aspekte:**
 - Raum- und Siedlungsstruktur
 - Bevölkerungsentwicklung
 - Innovation und Wachstum
 - Wirtschaft und Arbeitsmarkt
 - Landwirtschaft
 - Tourismus
 - Klimawandel, Energie und Umweltsituation
 - Nachhaltige Daseinsvorsorge
 - Bildung
 - Fischwirtschaftsgebiet Glückstadt
- ✓ **Darstellung der Ergebnisse und Wirkungen der Förderperiode 2007-2013**
- ✓ **Darstellung der Abstimmung mit anderen (z.T. übergeordneten) Planungen**
- ✓ **Aus der Bestandsaufnahme abgeleitete Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken für**
 - Lage und Bevölkerung
 - Innovation und Wachstum (Gewerbe, Handwerk, Landwirtschaft, Tourismus)
 - Klimawandel und Energie
 - Daseinsvorsorge (Katastrophenschutz, Infrastruktur, Nahversorgung, Gesundheit, Pflege, Betreuung, Mobilität, Freizeit, Kultur, Wohnen)
 - Bildung
 - Arbeit der LAG 2007-2013
- ✓ **SWOT-Erarbeitung unter Einbezug der jeweiligen fachlich kompetenten Akteure**
- ✓ **Zusammenfassende Darstellung der regionalen Besonderheiten sowie der zentralen Entwicklungspotentiale und -hemmnisse**

C Literaturverzeichnis

Bundesagentur für Arbeit (2014), online unter:

<http://www.arbeitsagentur.de/web/content/DE/Presse/Statistik/index.htm>.

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung, Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume (2014)(Hrsg.): Selbstevaluierung in der Regionalentwicklung. Leitfaden und Methodenbox. Bonn.

Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (2014): Ländliche Entwicklung aktiv gestalten. Leitfaden. Berlin.

Deutsche Gesellschaft für Sonnenenergie e.V. (2014), online unter:

<http://www.energymap.info/map.html>.

egeb: Wirtschaftsförderung (2014). Itzehoe.

entera (2014): Leitfaden zur Erstellung einer Integrierten Entwicklungsstrategie zur Bewerbung als AktivRegion in der ELER Förderperiode 2014-2020 in Schleswig-Holstein. Stand: 29.07.2014. Hannover.

Gertz, Gutsche & Rümenapp (2014): Kleiräumige Bevölkerungsprognose für den Kreis Steinburg. Hamburg.

Holstein Tourismus e.V. 2014

Immowelt (2014). Online unter: <http://www.immowelt.de/immobilienpreise/landkreis-steinburg/grundstueckspreise>. Stand: Ende 2013.

Industrie- und Handelskammer Schleswig-Holstein (2014). Kiel.

Kassenärztliche Vereinigung Schleswig-Holstein (2014): Versorgungsbericht 2014. Ambulante Versorgung hat viele Gesichter. Bad Segeberg.

Kreis Steinburg (2012): Schulentwicklungsplan Kreis Steinburg 2012. Itzehoe, online unter:

https://www.steinburg.de/198_3999.htm.

Kreis Steinburg (2014): Teilprojektgruppe Nahversorgung im Rahmen des Projektes „Untersuchung der Auswirkungen des demographischen Wandels auf den Kreis Steinburg“. Itzehoe.

Kreisbauernverband Steinburg. 2014.

Kreisfeuerwehrverband Steinburg. 2014.

Landesregierung Schleswig-Holstein (2005): Regionalplan für den Planungsraum IV (2005). Kiel.

Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und Ländliche Räume (2014): Energiewende und Klimaschutz in Schleswig-Holstein – Ziele, Maßnahmen und Monitoring 2014. Drucksache 18/1985. Kiel.

Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Technologie des Landes Schleswig-Holstein (2014): Vierter Landesweiter Nahverkehrsplan bis 2017. Kiel.

N.I.T. Institut für Tourismus- und Bäderforschung in Nordeuropa. 2014. Kiel.

Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein (2013): Statistische Berichte Kennziffer AI2-vj 3/13 SH.